

Das Recht der Tiere

Das Tierschutzmagazin vom Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Ausgabe 4 | 2025

Politikum Wolf

Kaum heimisch geworden, schon auf der politischen Agenda

Fünf Jahre Hilfe und ein offenes Ohr

Wie die Tiertafel Menschen in Not hilft, ihre Tiere zu versorgen

Rätseln und knobeln

Die kreativen Ideen der Kindertierschutzgruppe

Ihre
Stimme gegen
Tierversuche
Jetzt mit-
machen



Paten gesucht

Tierschutz schenken





8

6 Heldin der Hoffnung

Jane Goodall veränderte den Blick der Menschen auf die Tiere und setzte sich unermüdlich für den Planeten ein

8 Paten gesucht

Patenschaften schenken Tieren in Not eine Zukunft und somit unterm Weihnachtsbaum gleich doppelte Freude. Diese Tiere aus dem bmt suchen noch Paten

14 Ihre Stimme gegen Tierversuche

Unterzeichnen Sie jetzt den Brief im Heft und unterstützen Sie unsere Forderung nach einem Ende der Tierversuche!

17 Debatte um den Wolf

Wie der kürzlich vermeldete Artenschutzterfolg wachsender Bestände den Wolf auf die politische Agenda rückte

20 Kindertierschutz

Von Kindern für Kinder: Rätseln und Knobeln mit den jungen Tierschützern der KiTi- und Mediengruppe aus Kassel

46 Mitgliedschaft und Spenden

47 Tierheime und Geschäftsstellen

bmt-Geschäftsstellen

- 24 Wildvogel-Pflegestation Kirchwald
Igel-Alarm in der WPS
- 27 Tierheim Arche Noah
40 Jahre Tierschutz in der Arche Noah
- 30 Tierheim Elisabethenhof
Qualzucht Faltohrkatze: Wenn die Zucht ein Leben limitiert
- 34 Franziskus Tierheim
Charity Beats: Karitatives Event auf dem Hamburger Kiez
- 36 Tierheim Hage
Abschied unter Tränen und Start in ein neues Leben
- 38 Tierheim Wau-Mau-Insel
Unbürokratische Hilfe für Menschen in Not und ihre Tiere
- 42 Tierheim Tierhafen
Notfall Rico und die Arbeit an seinem Revival ins Leben
- 44 Tierschutzhof Ering
Nachmachen erwünscht: Ehrenamt im Tierschutz



14



17



Titelfoto: © Nina Bourdon

Das Recht der Tiere
4 | 2025
Mitgliederzeitschrift des Bundes gegen Missbrauch der Tiere e. V.

Herausgeber:
Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.
Iddelsfelder Hardt,
51069 Köln, Deutschland
mail@bmt-tierschutz.de

Chefredaktion V.i.S.d.P.:
Karsten Plücker
Schenkebier Stanne 20,
34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680

Sabine Löwenstrom
Lokstedter Grenzstraße 7,
22527 Hamburg
Tel. 040 / 55 49 28 34

Redaktionsleitung:
Nina Ernst

Wissenschaftlicher
Mitarbeiter: Torsten Schmidt

Layout: Elmar Ernst

Auflage: 16.000 Exemplare
Druck: L.N. Schaffrath Druck-
Medien, Geldern; Gedruckt auf
chlorfrei gebleichtem Papier.

Hinweis: Das Recht der Tiere verwendet das generische Maskulinum. Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf alle Geschlechter.



© bmt e.V., Jo-Anne McArthur / NEAVIS / We Animals, ambquinn/pixabay.com

© bmt e.V.

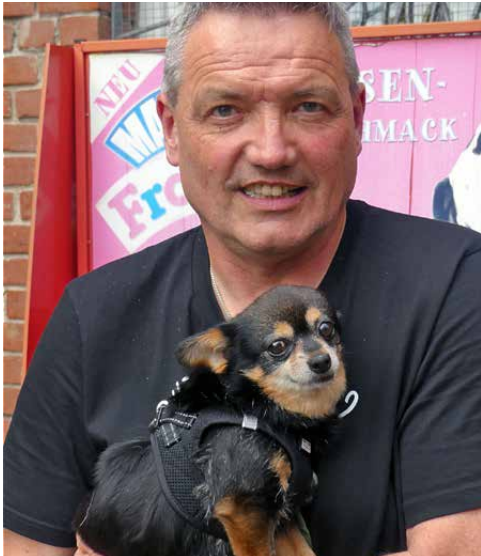
Auf ein Wort

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde,

2025 war in vielerlei Hinsicht ein ereignisreiches Tierschutzjahr. Es gab einige Highlights, aber auch viele Tiefpunkte. Und wenn wir im Laufe der Jahre eins gelernt haben, dann dass wir uns in der Politik auf nichts und niemanden verlassen können. Der Vertrag der ersten Bundestierschutzbeauftragten Ariane Kari wurde beispielsweise im Frühjahr nach einer Protestwelle zunächst für ein paar Monate verlängert, um ihn dann Ende August endgültig auslaufen zu lassen. Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer (CSU) berief Silvia Breher von der Schwesterpartei CDU ins Amt. Während Kari die erste politisch unabhängige Tierschutzbeauftragte und auch Fachtierärztin für Tierschutz war, ist Silvia Breher als Politikerin und Staatssekretärin Teil des Ministeriums, das sie eigentlich beraten soll. Ihre Berufung ist schlichtweg eine Farce und zeigt die Bedeutungslosigkeit des Tierschutzes in Deutschland. Ein weiterer Beleg hierfür ist die Tatsache, dass das CDU-geführte hessische Landwirtschaftsministerium die Meinung vertritt, dass der älteste Landestierschutzbeirat (Gründung 1990) überflüssig sei und sich bei seinen Mitgliedern in einem Schreiben kurz und knapp für ihr langjähriges Engagement bedankt. Der bmt wandte sich in einem Schreiben an den zuständigen Minister und suchte bei einem politischen Termin in der Landeshauptstadt das Gespräch, doch leider erfolglos. Man muss kein Pessimist sein, um zu erkennen, dass es mit dem Tierschutz in Deutschland bergab geht.

Aber es gibt auch Positives zu berichten: In unserem bmt-Tierheim in Bergheim wurde das neue Hundehaus fertiggestellt, das 2026 offiziell eingeweiht wird. Und unsere rumänischen Tierschutzkollegen in Brasov haben das Projekt „Neues Victory Shelter“ abgeschlossen. Im August 2025 fand der Umzug mit 546 Tieren statt, eine logistische Meisterleistung! Die offizielle Eröffnung erfolgte im Oktober, bei der auch die Kasseler KiTi- und Mediengruppe anwesend war. Was mich persönlich besonders freut: Auch das städtische Tierheim Stupin wurde am alten Standort geschlossen, da unser rumänischer Partnerverein AMP das zuständige Amt im Rathaus davon überzeugen konnte, mit dem städtischen Tierheim in das alte Victory Shelter umzusiedeln. Ende September fand der Umzug mit insgesamt 330 Hunden statt, eine Mammutaufgabe für das kleine Tierheim-Team. Dies ist ein Neubeginn für den Tierschutz in Brasov, denn mit Stupin verbinden viele Tierschützer europaweit immer noch die Tötung von über 30.000 Hunden unter dem berüchtigten Hundefänger Flavius Barbulescu. Doch dieses düstere Kapitel ist nun endgültig abgeschlossen. Derartigen Schwung würde ich mir auch für unsere Projekte und Pläne der bmt-Tierheime und Geschäftsstellen in Deutschland wünschen. Doch statt nach vorne zu schauen und den Motor anzuschmeißen, wird in Deutschland eher auf die Bremse getreten. Statt Bürokratieabbau werden Hürden und Blockaden errichtet. Ich habe das ungute Gefühl, dass wir der Zeit und dem globalen Fortschritt hinterherhinken und uns auf Dauer kaputtverwalten. Wenn Sie mich fragen, wie man auf solch negative Tendenzen angemessen reagieren kann oder soll, muss ich Ihnen eine Antwort schuldig bleiben. Ich weiß es schlichtweg nicht.

Der Tod von Jane Goodall am 1. Oktober 2025 hat mich sehr erschüttert. Sie ist und bleibt ein Vorbild für all diejenigen, denen die Zukunft unseres Planeten am Herzen liegt. Trotz aller Anfeindungen, insbesondere zu Beginn ihres Wirkens, wurde sie bis ins hohe Alter nicht müde, für ihre Überzeugung zu kämpfen. Goodall war mehr als eine Primatenforscherin. Sie war ebenso Klima-, Umwelt- und Tierschutzaktivistin, UN-Friedensbotschafterin, Menschen- und Tierfreundin. Sie hatte die Vision eines gesunden Planeten, auf dem die Menschen mitfühlende Entscheidungen treffen, um nachhaltig und in Harmonie miteinander, mit anderen Tieren und mit der Umwelt zu leben. Die Erde braucht Vorbilder wie Goodall und eins meiner Lieblingszitate von ihr lautet: „Wir haben den Planeten nicht von unseren Eltern geerbt. Wir haben ihn von unseren Kindern geliehen.“



An dieser Stelle möchte ich mich von ganzem Herzen bei meinem Vorstandskollegen Frank Weber für sein langjähriges Engagement für den bmt bedanken. Seit 2013 haben wir gemeinsam mit Dr. Uwe Wagner und Karin Dossmann als Vorstandsteam versucht, den bmt für die Zukunft aufzustellen. Und ich darf mit Stolz behaupten, dass uns dies im Team im Großen und Ganzen gut gelungen ist. Wir haben uns gut ergänzt und jeder hat seine Expertise eingebracht. Frank Weber hat seinen Vorstandsposten bei den Wahlen anlässlich der Jahreshauptversammlung aus privaten Gründen aufgegeben und in Sabine Löwenstrom eine kompetente und engagierte Nachfolgerin gefunden. Danke für die gemeinsame Zeit!

In tierschützerischer Verbundenheit,

Karsten Plücker

Ihr Karsten Plücker
bmt-Vorsitzender

Die Community hat gewählt

bmt-Foto des Jahres 2024



Platz 1: Zwölf Gramm Kampfgewicht

Die Mutter dieses winzigen Igels wurde von einem Mähroboter schwer verletzt. Dennoch brachte sie auf der angeschlossenen Igelstation der Wildvogel-Pflegestation Kirchwald zwei gesunde Babys zur Welt. Zwölf Gramm wog das abgebildete Leichtgewicht bei der Geburt. Zusammen mit seinem Geschwisterchen wurde es von einer Mitarbeiterin aufgezogen. Für diese hieß es fortan, 24 Tage und Nächte lang alle zwei Stunden die hungrigen Mäuler mit der Spritze zu füttern und tägliche Gesundheits-Checks und Körperpflege bei den Kleinen vorzunehmen – ein Fulltime-Job. Auf dem Foto ist das Stachelbaby zwei Wochen alt. Inzwischen ist es zu einem munteren Jungigel herangewachsen, der im Frühjahr das Leben in Freiheit kennenlernen darf.

Platz 2: Tapferer Kauz

Niedlich schaut er aus und so gar nicht kauzig, der junge Waldkauz. Als Spaziergänger ihn fanden, war er abgemagert, dehydriert und voller Fliegeneier. Auf der Wildvogel-Pflegestation Kirchwald bekam er neben Wärme und Sauerstoff auch Sondennahrung, da er zu schwach zum Fressen war. Als er schließlich seine erste halbe Maus fraß, war die Freude groß. Der tapfere Kerl kämpfte sich zurück ins Leben, lernte das Fliegen und Jagen und genießt in diesem Moment sein Leben als freier Vogel im Wald.

Platz 3: Zu zweit ist alles schöner

Chico kann sein Glück kaum fassen, dass er im Sommer endlich eine Freundin gefunden hat. Nach einer Gewöhnungszeit bewohnen die gesprächigen Hahns Zwerгарas nun gemeinsam eine geräumige neue Voliere im Franziskus Tierheim. Wir freuen uns sehr, dass Chico nun nicht mehr nur uns, sondern auch seiner Partnerin Chica viel erzählen kann und nicht mehr allein leben muss. Sie können nun nach Belieben schaukeln, fliegen und klettern – als glückliches Papageien-Paar. 🐦



© bmt e.V.

Körbchen gesucht, Freund fürs Leben gefunden

Wer derzeit in Frankfurt am Main in den Verkaufsräumen von Ikea stöbert, kommt dort vermutlich zwischenzeitlich kurz ins Stutzen. Denn mitten zwischen Möbeln und Deko sind dort seit November auch die Vermittlungstiere des Elisabethenhofs vertreten. Nicht in natura natürlich, sie schlummern weiterhin von ihrem neuen Ruhm unbehelligt in ihren Körbchen im Tierheim. Im Zuge der außergewöhnlichen Kooperation zwischen dem bmt-Tierheim auf der Wetterau und dem schwedischen Möbelhersteller stolpert nun jeder, der dort nach Hundekörbchen Ausschau hält, über Fotos von Aika, einem Schützling des Tierheims. Über einen QR-Code gelangen Interessenten direkt auf die Vermittlungsseite der vierjährigen Mischlingshündin. Auch andere Tierheimbewohner wie Scottish Fold-Kater Fabio (Vorstellung auf Seite 30) haben so ihren Platz in die Ausstellungsräume gefunden. So nun auch im IKEA Brinkum-Stuhr, in dem die Tiere aus der Arche Noah ein Zuhause suchen.



Wahlen

Im Rahmen der diesjährigen Vollversammlung des bmt fand am 5. Oktober in Köln auch die Wahl von Vorstand und Beirat durch die anwesenden Vereinsmitglieder an. Damit bleiben Karsten Plücker (Tierheimleiter Wau-Mau-Insel) erster Vorsitzender und Dr. Uwe Wagner (Geschäftsstellenleitung Tierschutzzentrum Pfullingen) und Karin Dossmann (Tierheim Köln-Dellbrück) wie zuvor Vorstandsmitglieder. Frank Weber gibt seine Posten als stellvertretender Vorsitzender und Tierheimleiter des Franziskus Tierheims in Hamburg aus persönlichen Gründen auf. Damit übergibt er die Tierheimleitung an Sabine Löwenstrom, die auch zur stellvertretenden Vorsitzenden



in den Vorstand gewählt wurde. Frank Weber bleibt dem Verein auch künftig als Beiratsmitglied erhalten. Weitere Beiratsmitglieder: Sylvia Bringmann (GS Köln), Petra Hollstein (GS Kassel), Andrea Kelterborn (GS Reichelsheim), Rolf Kohnen (GS Berlin), Monika Kapellen (Köln), Christoph Neunzig (Köln), Gaby Redeker (Bremen) und Sibylle Roth (Kassel).

Dr. Jane Goodall

Text: Torsten Schmidt

© Johanna Lohr

Heldin der Hoffnung

Es ist nicht übertrieben zu behaupten, dass die 1934 in London geborene Dr. Jane Goodall eine der bedeutendsten Verhaltensforscherinnen unserer Zeit war. Nun ist sie am 1. Oktober 2025 im Alter von 91 Jahren in Kalifornien verstorben.

Jane Goodall betrat 1960 als junge Frau ohne akademische Ausbildung den Gombe-Stream-Nationalpark in Tansania – und veränderte damit die Wissenschaft für immer. Mit Geduld und Empathie gelang es ihr, das Vertrauen wilder Schimpansen zu gewinnen und bahnbrechende Erkenntnisse über ihr Sozialverhalten, ihre Emotionen und zudem ihre Fähigkeit zur Werkzeugnutzung zu gewinnen. Goodalls Arbeit stellte die bis dahin geltenden Vorstellungen über die Trennung von Mensch und Tier infrage und eröffnete neue Horizonte für die Anthropologie und Ethologie.

Sechs Jahre später promovierte sie auf Empfehlung und mit Unterstützung des Paläoanthropologen Louis Leakey in Cambridge über das Verhalten frei lebender Schimpansen.

Besonders beeindruckend fand ich ihre Schilderung einer fast religiös an-

mutenden Beobachtung an einem Wasserfall in den Wäldern von Gombe, die nahelegt, dass Menschenaffen Sinn für Ästhetik haben: „Manchmal, wenn sich eine Gruppe Schimpansen nähert, zeigen sie Anzeichen von Begeisterung: Ihre Haare richten sich auf und wenn sie dicht herankommen, bewegen sie sich sehr rhythmisch im Wechsel von einem Fuß auf den anderen. Was für ein Bild! Sie greifen große Felsbrocken aus dem Wasserbett, werfen sie ins Wasser und stampfen mit den Füßen auf“, schreibt sie.

Doch Jane Goodall war weit mehr als eine Forscherin. Sie wurde zur globalen Aktivistin, zur UN-Friedensbotschafterin und zur Gründerin des Jane Goodall Institute. Mit ihrer Initiative „Roots & Shoots“ inspirierte sie weltweit junge Menschen, sich für den Schutz von Tieren, Umwelt und Mitmenschen einzusetzen. Ihre Botschaft war klar: Jeder Mensch kann durch sein Handeln einen Unterschied machen.

Jane Goodall war ganz sicher eine Frau der leisen Worte und der großen Wirkung. Als ich vor über 20 Jahren als Sachverständiger an der Überarbeitung der deutschen Zirkusleitlinien im Auftrag des Bundeslandwirtschaftsministeriums mitarbeiten durfte, stand auf einmal der Vorschlag im Raum, zukünftig in Deutschland wieder Menschenaffen

im Zirkus auftreten zu lassen. Diese Vorstellung war entsetzlich. Da nicht abzusehen war, wie sich eine solche Diskussion in der Gruppe entwickeln würde, schrieb ich Jane Goodall an, mit der Bitte um eine Stellungnahme. Überrascht war ich nicht nur, dass sie sich tatsächlich die Zeit nahm, mir mit einer kurzen, klaren Botschaft zu antworten, überrascht war ich auch von der Wirkung des Schreibens: In der Sachverständigengruppe verschwand dieser unsägliche Vorschlag daraufhin wie von Geisterhand.

Auch im Tierschutz setzte sie Zeichen. So wandte sie sich 2010 gegen Gewalt gegen Tiere und ebenso gegen Tierversuche, die sie mit Folter verglich.

Für mich persönlich unvergessen bleiben wird, dass sie zu den wenigen Menschen gehörte, die zuhören, beobachten, verstehen – und handeln. Ihr Leben war geprägt von der tiefen Überzeugung, dass Mitgefühl und Wissenschaft Hand in Hand gehen müssen. Sie hinterlässt ein Vermächtnis, das weit über die Grenzen der Forschung hinausreicht: eine Vision von einer Welt, in der Menschen in Harmonie mit der Natur leben. 🌱

Schenken Sie Tierschutz

Eine sichere Zukunft ist das größte Geschenk. Mit einer Patenschaft schenken Sie einem Tier in Not ein Leben in Sicherheit und eine Perspektive. Und Sie unterstützen uns dabei, die Tiere zu versorgen, die nur schwer ein neues Zuhause finden. Einige unserer zahlreichen Patentierte stellen sich vor.

Als einer der traditionsreichsten Tierschutzvereine Deutschlands hat es sich der bmt e.V. zur Aufgabe gemacht, Tieren in Not zu helfen und ihnen eine sichere Zuflucht zu ermöglichen. Ob Tierheim, Gnadenhof oder Auffangstation: An den bmt-Standorten wird jedes einzelne von ihnen kompetent versorgt, liebevoll gepflegt und beschäftigt. Doch trotz aller Bemühungen findet nicht jeder unserer Schützlinge schnell ein neues Zuhause. Eine Tierpatenschaft hilft dem bmt mit einem monatlichen Beitrag, die Unterbringung und medizinische Versorgung unserer Dauergäste sicherzustellen. Und lang-

fristig eine fürsorgliche Betreuung zu gewährleisten. So können Tierfreunde sogar dann einem Tier helfen, wenn sie keinen eigenen Vierbeiner halten können. Als Weihnachtsgeschenk bereitet eine Tierpatenschaft sogar doppelte Freude: dem Tier und den Beschenkten.

Eine Zukunft schenken

So einzigartig die Bewohner der bmt-Tierheime, so individuell sind auch ihre Wünsche für das Weihnachtsfest. Neben Leckerchen, die bei vielen weit oben auf der Liste stehen, wünschen sich jedoch alle Vierbeiner vor allem eines: Zuneigung und Liebe. Deshalb helfen Sie uns

am meisten mit der Übernahme einer Patenschaft, die die Unterbringung und Versorgung unserer Schützlinge langfristig gewährleistet, inklusive tierärztlicher Versorgung. Wir kümmern uns dann natürlich darum, die tierischen Wunschzettel abzuarbeiten, damit auch jeder Wunsch in Erfüllung geht.

Außerdem freuen sich allerhand weitere bmt-Vierbeiner über Patinnen und Paten. Noch mehr Patentierte und Informationen über Patenschaften finden Sie auf den Webseiten unserer Tierheime und Geschäftsstellen. Unterstützen Sie uns bei unserem Engagement für die Tiere. Werden Sie Pate. 🐾



Sascha Tierheim Wau-Mau-Insel

Terrier-Mix Sascha wurde im Juni 2025 schwer verletzt als Fundhund im Tierheim abgegeben. Das linke Hinterbein war komplett durchgebrochen, die Nervenstränge beschädigt, das rechte Hinterbein wies eine Femurkopffraktur auf, sodass Sascha nicht laufen konnte. In einer Not-OP wurde das gebrochene Bein operiert, danach musste Sascha eine mehrwöchige Boxenruhe halten. Diese Zeit verbrachte er in einer Pflegefamilie, die ihn beinahe rund um die Uhr unter Beobachtung hielt, was im Tierheimbetrieb nicht möglich ist. Anfang November erfolgte die Femurkopfresektion, wonach Sascha erneut lernen musste, stillzuhalten. Dies fällt dem aktiven Jungrüden nicht leicht. Sein größtes Problem sind Verlustängste. Die Behandlungs- und OP-Kosten haben ein ordentliches Loch in die Tierheimkasse gerissen, sodass sich die Wau-Mau-Insel über Paten freut, die sich an den Kosten für die Behandlungen beteiligen. Saschas größter Wunsch ist ein Zuhause, bei dem er nicht alleine bleiben muss. Und er wünscht sich einen **Physiotherapie**-Gutschein, ein **orthopädisches Hundebett** oder ein **Intelligenzspielzeug**.

© Nina Bourdon, bmt e.V.

Oreo Franziskus Tierheim

Als Oreo bei uns als angeblicher Fundkater abgegeben wurde, sah man sofort, dass etwas nicht stimmte. Er konnte keinen Schritt geradeaus laufen, wankte bei jedem Bewegungsversuch und seine Augen waren komplett verklebt. Bei der tierärztlichen Untersuchung erhielt er die Diagnose Ataxie, eine Störung des Nervensystems, bei der Bewegungen nicht richtig koordiniert werden können. Katzen mit Ataxie schwanken oft, torkeln oder fallen um, obwohl sie ansonsten völlig gesund und schmerzfrei sein können. So wie Oreo, der trotz seiner Einschränkungen eine unglaubliche Energie und Lebensfreude zeigt. Oreo liebt es zu spielen, auch wenn er dabei umfällt. Damit er sich sicher bewegen kann, ist sein Zimmer behindertengerecht eingerichtet. Auf Oreos Wunschzettel stehen kleine **Bälle** und **Flummis**, denen der sechs Monate alte Kater hinterherjagen kann.



Frieda Tierheim Hage

Frieda ist eine lebhaftes Hündin, die vor drei Jahren aus einer Sicherstellung kam, da ihr Frauchen verstorben ist. Leider kennt Frieda nicht besonders viel von der Welt und gibt sich oft unwirsch. Aber eigentlich ist sie eine liebe und verschmuste Maus, die gerne wieder in einem warmen Haus auf einem schönen Sofa liegen möchte. Sie lernt im Moment mit ihrer Gassigängerin, was es alles noch zu entdecken gibt auf der Welt. Nach einer großen Operation hat sie sich wieder erholt und ist bereit für ein paar tolle Jahre. Neben jeder Menge gutem **Futter** wünscht sie sich zu Weihnachten einen Menschen, der Frieda liebt und ihr Geborgenheit schenkt.



Princess Tierheim Bergheim

Princess war eine unserer freilaufenden Hofkatzen, bis es ihr plötzlich nicht gut ging. Es stellte sich heraus, dass Princess Bluthochdruck und eine Schilddrüsenerkrankung hat. Da sie deshalb täglich Medikamente benötigt, kann sie nicht auf unseren Hof zurückkehren, sondern lebt derzeit im Katzenhaus. Princess ist keine Schmusekatze, sondern ein unabhängiger Charakter. Für sie suchen wir Katzenfreunde, die sie so akzeptieren, wie sie ist und die ihr einen gesicherten Balkon bieten können. Princess wünscht sich **Baldriankissen** und Miamor-Futter.



Ronja und Angel

Tierschutzhof Ering

Ronja, stolze 25 Jahre alt, und ihre zwölfjährige Tochter Angel wohnen seit 2023 auf dem Tierschutzhof. Jeden Tag bringen beide zusammen Wärme, Elan und eine kleine, erfrischende Portion Wahnsinn ins Weideleben. Ronja ist verlässlich, ruhig, manchmal auch ein bisschen zickig. Angel sprüht vor Lebensfreude und rast über die Weide wie ein Wirbelwind. Zwei Generationen, die sich gegenseitig halten und stärken. Leider kosten neben Futter, Heu und Einstreu insbesondere auch Tierarzt, Zahnarzt und Hufschmied jeden Monat eine stattliche Summe. Deshalb sind wir auf Unterstützung angewiesen. Jede Patenschaft, egal ob groß oder klein, hilft uns, Ronja und Angel weiterhin einen gut gefüllten Futtertrog, eine warme Box und ein **Leben in Sicherheit** zu geben.



Maja

Katzenhaus Luttertall

Maja war etwa zwei Jahre alt, als sie 2020 ganz scheu im Katzenhaus ankam. Schon bald bemerkten wir, dass sie Zahnprobleme hat. Die Diagnose lautete FORL, eine degenerative Erkrankung der Zähne. Ihr wurden sämtliche Zähne gezogen. Trotzdem hat sie ständig Entzündungen im Maul und Kieferbereich. Schmerzmittel und Antibiotika reichten irgendwann nicht mehr. Maja bekommt seit 2023 regelmäßig Cortison gespritzt, allerdings hält die Wirkung inzwischen nicht mehr so lange vor. Nach maximal vier Wochen treten die eitrigen, schmerzhaften Entzündungen wieder auf. Seit einiger Zeit bekommt sie eine Kaltplasmatherapie im Wechsel mit einer Laserbehandlung. Wir haben das Gefühl, es wird langsam etwas besser. Ob die Therapie am Ende erfolgreich ist und Maja im besten Fall ganz gesund wird, oder zumindest seltener Cortison-Spritzen benötigt, wird sich zeigen. Wir suchen für unsere jetzt gar nicht mehr so ängstliche Maja Paten, die uns bei den **Tierarztkosten** unterstützen und ihr so hoffentlich ein **schmerzfreies Leben** ermöglichen.



Lola

Tierheim Köln-Dellbrück

Kuvasz Lola stammt aus unserem Partnertierheim in Pecs, Ungarn. Die Menschenfreundin hat sich hier sofort in alle Herzen gekuschelt. An der Leine dreht sie sich oft um, um sich zu vergewissern, dass man noch da ist. Aktuell sind andere Hunde noch ein großes Problem. Lola wünscht sich ein Zuhause bei Menschen mit Herdenschutzhundefahrung, und Rinti-Dosenfutter.

© bmt e.V.

Jenno Tierheim Arche Noah

Jenno liegt dem Team der Arche Noah besonders am Herzen; er ist der Kater, der auf Haus und Hof aufpasst. Da Jenno bereits aus einer Vermittlung zurückgekommen ist, darf er als einziger Freigänger auf dem Tierheimgrundgelände herumlaufen. Seit dem Sommer jedoch ohne seine Jeepers, die leider verstorben ist. Jenno verbringt den großen Teil des Tages auf seinem Kratzbaum direkt vor dem Katzenbüro. Dieser ist schon etwas mitgenommen, daher wünscht Jenno sich einen neuen **Outdoor-Kratzbaum**, von dem aus er seinen Hof gut im Auge hat. Jenno liebt seine Freiheit, trotzdem wünscht sich das Team natürlich weiterhin ein eigenes Zuhause für den schmusigen Eigenbrödl.



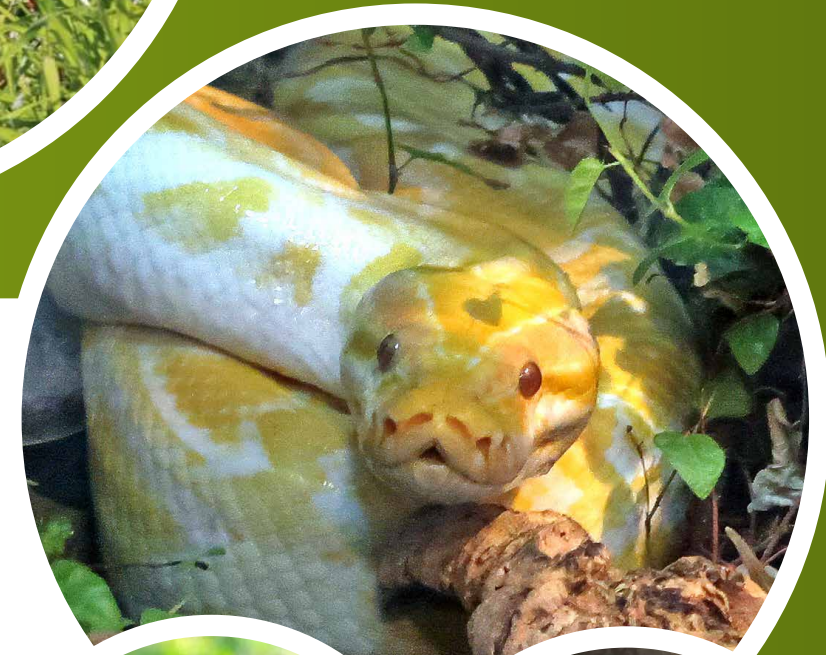
Holgi und Freunde

Tierschutzzentrum Pfullingen

Ein exotisches Haustier zu halten, ist nicht nur teuer, sondern auch aufwendig und mitunter mit Auflagen verbunden. Deshalb nimmt die Anzahl der Bewohner der Exotenstation des Tierschutzzentrums Pfullingen auch tendenziell eher zu als ab. So ist es alles andere als einfach, geeignete Halter für die in der Haltung anspruchsvollen Tiere zu finden.

Doch natürlich sollen auch diese Tiere, die oft unüberlegt angeschafft und dann aus Überforderung abgegeben wurden, ein möglichst artgerechtes Leben führen dürfen. Sie suchen Paten, die dem Tierheim bei der aufwendigen Versorgung helfen und es unterstützen, die **Energiekosten** und die Kosten für die **Unterbringung**, spezielles Futter und die tierärztliche Versorgung zu stemmen.

Holgi lebt seit 2016 im Tierschutzzentrum. Der Albinotigerpython frisst zwar nicht täglich, dafür dann aber jede Menge. Er ist inzwischen stattliche vier Meter lang. **Klein Homer** ist eine von zwei Landschildkröten in Pfullingen. Er ist 19 Jahre alt und wurde wegen Umzug abgegeben. Die vier Waschbärdamen **Fidi**, **Gertrud**, **Kaja** und **Betty** sind 2019 ins Tierheim gezogen. Außerdem leben derzeit drei Kornnattern, drei Königspythons, eine Boa, drei Bartagamen, fünf Schildkröten, zwei Gelbwangenkakadus, zwei Blaustirnamazonen und einige andere Vögel im Tierschutzzentrum.



Gesine Tierheim Tierhafen

Langeweile im Katzenzimmer? Das muss nicht sein! Für Schützlinge wie Gesine, die ihr Leben lang Freigänger waren, muss sich der Tierhafen etwas Besonderes einfallen lassen, um ihnen die Wartezeit auf ihr Zuhause zu versüßen. Damit auch die FIV-Katzen mit Stubenarrest die Chance haben, auf ihre tägliche Schrittzahl zu kommen, wünscht sich die Neunjährige stellvertretend ein **Katzenlaufrad**.



Mary Geschäftsstelle Berlin

Mary sollte nach ihrer Arbeitszeit auf einem Reiterhof zum Schlachter. 2011 konnte die bmt-Geschäftsstelle dies in letzter Minute verhindern und ihr einen Platz auf einem tollen Hof verschaffen, wo Mary bestens versorgt ihren Lebensabend verbringen darf. Sie sucht Paten, die uns bei den Kosten für **Unterbringung, Futter und tierärztliche Versorgung** unterstützen.



Tinker, Gray und Blue

Tierheim Bergheim

Die drei Katzen wurden nacheinander als Fundtiere zu uns gebracht. Mutter Gray ist schüchtern, wird aber sicher in einem ruhigen Zuhause recht schnell auftauen. Bei ihren Kindern ist noch viel Geduld und Ruhe gefragt. Wir wünschen uns für alle drei ein Zuhause in ländlicher Umgebung, wo sie später gefahrlos Freigang genießen können. Sie können gerne zusammen in ein neues Zuhause ziehen oder die Kinder zusammen und Gray in ein eigenes Zuhause. Bis dahin wünschen sie sich **Futter** von Miamor und duftende **Baldriankissen**.



Frischkost-Paten Tierheim Elisabethenhof

All die Kaninchen und Meerschweinchen, die im Elisabethenhof auf ein neues Zuhause warten, gesund und ausgewogen zu ernähren, ist uns ein wichtiges Anliegen. Denn abwechslungsreiche, naturnahe Kost ist der Schlüssel zu einem langen und gesunden Kleintierleben. Um die Versorgung von **Bella** (Foto oben), **Kate** (unteres Bild) und allen anderen Kleintieren im Tierheim mit gesunder Frischkost langfristig sicherzustellen, werden Futterpaten gesucht. Mit einer Futterpatenschaft unterstützen Sie das Tierheim mit einem regelmäßigen Beitrag bei den Unkosten für eine optimale Ernährung seiner Schützlinge. Bereits ein kleiner monatlicher Beitrag hilft. Informationen über **Futterpatenschaften** und auch über die optimale Ernährung von Kleintieren erhalten Sie direkt im Tierheim oder auf der Webseite des Elisabethenhofs.



Mücke Tierheim Hage

Mücke ist ein toller Hund, aber leider seit über einem Jahr erneut im Tierheim. Er sucht zwar wieder ein neues Zuhause, aber nur bei wirklich hundeerfahrenen Menschen. Noch einmal nach der Vermittlung ins Tierheim zurück zu müssen, das möchten wir ihm ersparen. Mit Mücke kann man sehr viel Spaß haben und er möchte noch viel erleben. Die Suche nach dem richtigen Menschen für Mücke erweist sich als sehr schwierig, da er gerne diskutiert und bei diesen Diskussionen nicht der Gewinner sein sollte. Er kennt alle Grundkommandos und läuft super an der Leine. Wir wünschen uns für Mücke Paten, die ihn während seines Aufenthalts bei uns finanziell unterstützen und somit uns helfen, ihm das Gefühl zu geben, **dass er nicht allein ist**.



Wildtiere

WPS Kirchwald

Die Wildvogel-Pflegestation versorgt rund 2.800 Tiere pro Jahr. Dies sind vor allem Singvögel wie Amseln oder Sperlinge in Not. Ebenso zählen Eulen, Habichte und Buntspechte zu den Gästen. Nach ihrer Genesung werden die Tiere an ihrem Fundort wieder ausgewildert. Bis dahin hoffen zahlreiche Schützlinge auf eine Patenschaft oder Spende. So auch die vielen Igel, die auf der angeschlossenen Igelstation betreut werden und sich zu Weihnachten eine Extraportion **Katzenfutter** mit besonders **hohem Fleischanteil** wünschen.

Ihre Stimme gegen Tierversuche

Im November veröffentlichte die britische Regierung einen Fahrplan zum Ausstieg aus dem Tierversuch. Zwar zeigt auch dieser aus Tierschutzsicht noch Luft nach oben, das Papier aber ist allein schon deshalb bemerkenswert, weil es mit der Nennung von Jahreszahlen, zum Beispiel zur Beendigung von Haut- und Augenreizungstests, konkrete Ziele und einen eben solchen Willen aufzeigt. Von solch greifbaren Vorhaben sind wir in Deutschland jedoch meilenweit entfernt. Derzeit dominieren bei Tierversuchen Stillstand und Schweigen das politische Vorgehen. Und das, obwohl sowohl die EU-Tierversuchsrichtlinie anordnet, Tierver-

suche wann immer möglich durch tierfreie Methoden zu ersetzen, als auch das im Grundgesetz verankerte Staatsziel Deutschland zu einem Ausstieg aus der Ära der Tierversuche verpflichtet. Es ist höchste Zeit, dies endlich umzusetzen und Deutschland zu einem innovativen Forschungsstandort ohne Tierleid zu machen. **Bitte unterstützen Sie uns bei unserer Forderung!** Sie können den Brief auf der rechten Seite ausschneiden, um ihn an Bundesminister Alois Rainer zu senden oder ihn unter https://bmt-tierschutz.bmtev.de/lib_dateien/TVS_Brief.pdf herunterladen und ausdrucken.



© Carlota Saorsa / HIDDEN / We Animals



Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.
Iddelsfelder Hardt | 51069 Köln

Bundesminister für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat
Herrn Alois Rainer
Wilhelmstraße 54
10117 Berlin

Per E-Mail an: poststelle@bmleh.bund.de

Sehr geehrter Bundesminister,

mit Sorge sehe ich, dass das enorme Tierleid in Tierversuchen für die derzeitige Bundesregierung keine politische Relevanz hat. Während die letzte Bundesregierung zumindest noch eine Reduktionsstrategie von Tierversuchen auf ihrer Agenda hatte, wird dieses Ziel offenbar nicht mehr verfolgt. Im Gegenteil: Die neue Bundesregierung plant die Schaffung eines eigenständigen Gesetzes für wissenschaftliche Tierversuche, was nicht nur zu einer tierschutzrechtlichen Schwächung bestehender Schutzvorschriften führen kann, sondern zukünftige Anpassungen erschwert.

Vielmehr sollte die Bundesregierung ihrer Verantwortung gegenüber den Tieren im Tierversuch rasch und effektiv nachkommen: Im Jahr 2023 wurden mehr als 3,5 Millionen Tiere im Tierversuch verwendet, darunter Nagetiere, Affen, Hunde und Katzen.

Tatsache ist, dass die EU-Tierversuchsrichtlinie das wichtige Ziel vorgibt, Verfahren mit lebenden Tieren für wissenschaftliche Zwecke und Bildungszwecke vollständig zu ersetzen, sobald dies wissenschaftlich möglich ist (vgl. Erwägungsgrund 10, 46, Artikel 47 Absatz 1 der Richtlinie). Eine Verpflichtung, dies umzusetzen, gilt auch für die deutsche Bundesregierung. Diese Umsetzung ist zudem bereits deshalb vonnöten, um den Erfordernissen des Staatsziels Tierschutz (Grundgesetz, Artikel 20a) gerecht zu werden.

So ist es beschämend, dass Deutschland bis heute seine rechtlichen Handlungsspielräume ignoriert, die der EU-Gesetzgeber den Mitgliedsstaaten hinsichtlich eines höheren Tierschutzniveaus belassen hat. Trotz vielfacher Ankündigungen fehlt noch immer eine konkrete Reduktionsstrategie.

Daher appelliere ich an Sie, in Ihrer Amtszeit mit konkreten Maßnahmen einen schrittweisen Ausstieg aus dem Tierversuch spürbar einzuleiten. Dazu gehören insbesondere folgende Ziele:



Massive Erhöhung der Fördermittel für tierversuchsfreie Verfahren

Von den staatlichen Fördergeldern, die im Bereich Tierversuche gezahlt werden, fließt nur etwa ein Prozent in 3R-Forschung (Replace, Reduce, Refine), also in Methoden zur Reduzierung von Tierversuchen. Rund 99 Prozent fließen in die tierexperimentelle Forschung.

Einführung einer Leid-Obergrenze

Bis heute werden jährlich rund 50.000 Tiere (2023) in Versuchen verwendet, die mit schwerem Leid verbunden sind. Ein Ende dieser grausamen Praxis wird von der EU-Tierversuchsrichtlinie nicht nur angestrebt, die Richtlinie ermöglicht den Mitgliedsstaaten sogar, ein nationales Verbot zu erwirken. Deutschland beruft sich derzeit auf eine Schutzklausel, um weiterhin schwerstbelastende Tierversuche durchzuführen. Aus Sicht namhafter Tierschutzjuristen hat Deutschland jedoch mit Blick auf die Staatszielbestimmung Tierschutz im Grundgesetz die Verpflichtung, diese Durchführung schwerstbelastender Tierversuche absolut zu verbieten.

Angst als eigenständige Belastungskategorie

Deutschland setzt die Anforderungen des Unionsrechts in einem wichtigen begrifflichen Punkt nicht effektiv um. So wurde versäumt, Ängste explizit als eigenständige Belastungskategorie zu erfassen. Damit birgt die nationale Umsetzung die Gefahr, dass Ängste, die bei der Belastung der Tiere eine erhebliche Rolle spielen, bei der Einschätzung des zu erwartenden Leids nicht angemessen berücksichtigt werden.

Ein Verbot der Verwendung von Primaten im Tierversuch

Mehr als 1.600 Affen werden pro Jahr in Deutschland in Tierversuchen eingesetzt (Stand 2022). Selbst für Menschenaffen gibt es hierzulande bis heute kein Verwendungsverbot im Tierversuch. Der konsequente Verzicht ihrer Verwendung sollte als ethisches Gebot aufgrund der genetischen Nähe zum Menschen selbstverständlich sein – auch wenn dies mit einem gewissen Erkenntnisverzicht in der Wissenschaft verbunden sein sollte.

Ich bitte Sie, Herr Bundesminister, stoppen Sie den Stillstand und wagen Sie den ersten Schritt. Nicht nur im Namen der Tiere, sondern auch für die Zukunftsfähigkeit des Forschungsstandortes Deutschland, der in großem Stil auf Alternativen zum Tierexperiment setzen muss, wenn er langfristig nicht den Anschluss versäumen will.

Mit freundlichen Grüßen

Vor- und Zuname, Ort, Datum

☐ Ich bitte um Antwort unter folgender Adresse:

Meine
Stimme
gegen
Tierversuche

Heimische Wildtiere

Politikum Wolf:

Von guten Nachrichten, irreführenden Meldungen und müßigen Debatten

Kaum ein Wildtier scheint sich besser für politische Debatten zu eignen als der Wolf. So rückte ihn der kürzlich vermeldete Artenschutzserfolg wachsender Bestände umgehend auf die politische Tagesordnung.

Text: Torsten Schimdt

Es ist eine gute Nachricht und ein großer Erfolg für den Natur- und Artenschutz: Der Wolf wird wieder in Deutschland heimisch und seine Bestände breiten sich langsam aus. Dieser Prozess ist längst noch nicht abgeschlossen. Schließlich war der Wolf lange Zeit massiv bedroht. Nachdem er in Mitteleuropa ab dem 15. Jahrhundert scharf gejagt und gnadenlos verfolgt wurde, war der Wolf in Deutschland vor rund 200 Jahren ausgerottet.

Der Ansiedlung auf dem Fuße folgte auch der Einzug des Wolfs als Thema auf die Tagesordnung des Deutschen Bundestags. Im Kern der Debatte geht es darum, ob man den langjährigen Forderungen von Jagdverbänden und von einigen Schafzuchtverbänden nachgibt, den Wolf als jagdbare Art in das Bundesjagdgesetz aufzunehmen, in der Hoffnung, damit Weidetierrisse zu verhindern. Und auch wenn es derzeit danach aussieht, dass die Bundesregierung ►



genau dieses Ziel verfolgt, ist es eher unwahrscheinlich, dass dadurch extensiv gehaltene Schafe und Ziegen effektiv auf Weiden vor Wölfen geschützt werden können. Es droht, dass nicht nur unnötig Tiere auf der jagdlichen Strecke bleiben, sondern ebenso die politische Glaubwürdigkeit.

Dass der Wolf sich hierzulande niederlässt, ist schließlich weder Zufall noch eine Selbstverständlichkeit. Nur dank wichtiger europarechtlicher Regelwerke des Natur- und Artenschutzes der letzten Jahrzehnte war es dem Wolf ab Ende der 90er-Jahre möglich, eigenständig wieder nach Deutschland zurück-

zukehren. Zumeist aus dem baltischen, ostpolnischen und ukrainischen Raum. Besonders hervorzuheben ist hier die Berner Konvention, ein völkerrechtlicher Vertrag mit dem Europarat, welcher die Vertragsstaaten verpflichtet, alle geeigneten Maßnahmen zur Erhaltung der Lebensräume wildlebender Pflanzen und Tiere zu treffen. Damit verwoben ist die seit 1992 geltende Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, kurz FFH-Richtlinie. Diese sieht die Durchführung besonderer Schutzmaßnahmen wie die Erstellung und Umsetzung von sogenannten Managementplänen und die Einrichtung besonderer Schutzgebiete für den Wolf

vor. Das absichtliche Stören, Fangen oder Töten sowie weitere Beeinträchtigungen von Wölfen sind verboten. Zwar lässt die FFH-Richtlinie Ausnahmen für den Wolf zu, aber nur, wenn der Erhaltungszustand günstig ist und bleibt.

Bei der Entwicklung der Berner Konvention war der Wolf ein wichtiger Impulsgeber. Im Manifest der Konvention heißt es: „Wölfe haben, wie alle anderen Wildtiere, ein Recht, als wildlebende Tiere zu existieren. [...] dieses leitet sich aus dem Recht aller Lebewesen ab, mit dem Menschen als Teil natürlicher Ökosysteme zu koexistieren.“

Erhaltungszustand

Dieser Schutz hat sich bewährt: Offiziell leben in ganz Deutschland derzeit mehr als 20.000 Tiere in über 200 Wolfsrudeln, diversen Wolfspaaren und als sesshafte Einzelwölfe. Ob damit der „günstige Erhaltungszustand“ in Deutschland erreicht ist, ist fachlich nicht ganz unstrittig. Anzunehmen ist dieser in den Bundesländern Sachsen, Brandenburg, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, die zahlenmäßig den Schwerpunkt der deutschen Wolfspopulation ausmachen. Jedoch nehmen weiter südlich die derzeitigen Vorkommen deutlich ab, die Alpenregion wurde bisher noch gar nicht bewertet.

Aktuell wackelt der mühsam erkämpfte Schutz der Wölfe in Deutschland. Denn mit dem anwachsenden Wolfsbestand nehmen auch die Übergriffe auf Nutztiere in Deutschland von Jahr zu Jahr zu. In der Diskussion um den richtigen Umgang mit Wölfen spielen zwei Fragen eine besondere Rolle. Zum einen, wie man die Zahl der Übergriffe von Wölfen auf Nutztiere deutlich mindern kann, denn einen absoluten Schutz wird es nicht geben. Und wie man Weidetierhalter finanziell und beratend derart unterstützen kann, dass ihnen die Haltung ihrer Weidetiere auch künftig möglich ist.

Bejagung nicht zielführend

Und fast schon reflexartig steht die Forderung im politischen Raum, den Wolf wieder bejagen zu dürfen. Sachsen und Niedersachsen sind hier schon erste Schritte gegangen und haben den Wolf ins Jagdrecht ohne Jagdzeit aufgenommen.



Möchte man allein mit jagdlichen Mitteln eine deutliche Reduzierung der Übergriffe von Wölfen auf Weidetiere erreichen, müsste der lokale Wolfsbestand drastisch reduziert oder gar ausgelöscht werden. Dies ist mit den geltenden Artenschutzbestimmungen unvereinbar. Daher setzt man heute überwiegend auf sogenannte non-letale Methoden. Studien belegen, dass diese nicht tödlichen Methoden deutlich effektiver wirken als der Abschuss von Wölfen. Bewährt haben sich insbesondere elektrische Zäune, die gewisse Mindesthöhen aufweisen sollten, aber auch der Einsatz von Herdenschutzhunden zeigt Erfolg. Einige Weidetierhalter verbringen ihre Tiere auch erfolgreich nachts in wolfssichere Pferche.

Der derzeit erlaubte Einzelabschuss sogenannter Problemwölfe in einigen Bundesländern ist häufig ebensowenig zielführend, weil nicht immer sichergestellt ist, dass es sich um die schadensverursachenden Tiere handelt hat.

Rechtslage

Auf jahrelangen Druck der Jägerschaft hat insbesondere Deutschland die Europäische Kommission dazu bewegen kön-

nen, den Schutzstatus des Wolfs in der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) und in der Berner Konvention von „streng geschützt“ auf „geschützt“ abzusenken.

Am 7. November 2025 kündigte das Bundeslandwirtschaftsministerium deshalb stolz an, dass nun die Bundesländer die Möglichkeit hätten, „in Regionen mit hoher Wolfdichte und einem günstigen Erhaltungszustand ein Bestandsmanagement einzuführen. Wo Wölfe Herdenschutzmaßnahmen überwinden, können sie rechtssicher entnommen werden. Wo Weidegebiete nicht zumutbar mit präventiven Herdenschutzmaßnahmen geschützt werden können, wie in der alpinen Region, kann der Wolf auch zur Vermeidung von Weidetierissen entnommen werden.“

Ob diese optimistische Einschätzung mit europäischem Artenschutzrecht tatsächlich vereinbar ist, ist unter Juristen umstritten. Falsch an der Pressemitteilung ist jedenfalls, dass der Eindruck erweckt wird, dass die Bundesländer bereits jetzt ein solches Bestandsmanagement einführen können. Hierzu wäre erst eine Anpassung des Bundesnatur-

schutzgesetzes erforderlich. Solange diese Änderung nicht erfolgt, stehen Wölfe in Deutschland immer noch unter strengem Schutz. Somit ist eine Jagd auf den Wolf generell verboten. Rechtlich fragwürdig dürfte auch die Ankündigung des Ministeriums sein, den Wolf auch in alpinen Regionen bejagen zu können. Das Umweltministerium hat den Erhaltungszustand des Wolfes hier gar nicht bewertet.

Aber selbst bei einer Überführung des Wolfes in das Bundesjagdgesetz müssten die artenschutzrechtlichen Verpflichtungen berücksichtigt werden. Eine Verpflichtung besteht unter anderem in einem wirksamen Monitoring, damit die Bestandssituation günstig bleibt.

Für viele Tierfreunde mag die aktuelle Diskussion zurecht befremdlich wirken, wenn auch in einem aufgeklärten 21. Jahrhundert strenge europarechtliche Schutznormen notwendig sind, um das Existenzrecht bedrohter wildlebender Tierarten in Deutschland und Europa abzusichern. Und die aktuelle Debatte macht deutlich, dass der mühsam erkämpfte Schutz von Wildtieren weiterhin verteidigt werden muss. 🐾

Wildtiere in unseren Wäldern

Willkommen zurück, Wolf!

Früher war der Wolf in Deutschland heimisch. Doch die Menschen haben so viele Wölfe gejagt, dass im 19. Jahrhundert keine mehr übrig waren. Jetzt ist der Wolf zurückgekehrt. Die Kinder der KiTi- und Mediengruppe Kassel haben sich mit dem faszinierenden Wildtier beschäftigt.



Schützt die Wölfe!

Der Schutzstatus des Wolfs wurde in Europa von „streng geschützt“ in „geschützt“ geändert. Jetzt wollen Jäger, dass der Wolf auch in Deutschland weniger streng geschützt sein soll und sie ihn künftig leichter abschießen dürfen. Das ist unfair dem Wolf gegenüber, finden wir. Und es ist nicht gut für das Rudel, denn jeder Wolf ist wichtig und hat seine Aufgabe im Rudel. Außerdem war der Wolf früher schon in Deutschland heimisch und gehört zu unserem Ökosystem. Wir als KiTi-Gruppe finden, dass der Schutzstatus in ganz Europa wieder geändert werden soll!



Verbinde die Punkte

Wer versteckt sich denn hier? Du kannst das Tier sichtbar machen, indem Du mit einem Stift die Punkte neben den Zahlen in der richtigen Reihenfolge verbindest.



Ein heulender Wolf

Wie lebt der Wolf?

Der Wolf lebt in einem Rudel. Dieses besteht in der Regel aus den beiden Leittieren (Rüde und Fähe), ihren Welpen und den Jungtieren aus dem Vorjahr. Das Rudel zieht gemeinsam durch den Wald, um Beute zu finden. Wenn sich das Rudel an einem Platz wohlfühlt, markiert es diesen als sein Revier. Wenn ein anderes Rudel dieses Revier betritt, kämpfen die Rudel gegeneinander. Das Rudel, das aufgibt, muss weiterziehen.

Was frisst der Wolf?

Der Wolf ernährt sich zu 90 Prozent von Rehen, Rot- und Schwarzwild. Außerdem frisst er kleinere Tiere wie Füchse und Hasen und sogar Pflanzen wie Wildbeeren und Kräuter.

Welche Rolle spielt der Wolf in der Natur?

Er frisst häufig kranke und schwache Tiere und hält somit den Bestand seiner Beutetiere gesund.

Wie alt kann ein Wolf werden?

Die Lebenserwartung eines männlichen Wolfs beträgt etwa 16 Jahre, die einer Wölfin rund 14 Jahre. Jedoch sterben die meisten Wölfe weitaus früher, da sie oft überfahren oder erschossen werden oder an Krankheiten sterben.

Nachgefragt bei Fabian Frank vom Tierpark Sababurg

KiTi: Ist es Ihrer Meinung nach möglich, ein friedliches Zusammenleben mit Wölfen in Deutschland zu erreichen? Welche Bedingungen müssten dafür erfüllt sein?

Fabian Frank: Ich denke, das ist möglich. Man muss einfach die Natur Natur sein lassen und als Mensch nicht zu viel eingreifen, und natürlich dabei die Tiere in Ruhe lassen. Man darf nicht anfangen, Tiere draußen zu füttern, nur um ein schönes Foto zu bekommen. Man sollte den Wölfen nicht das Verhalten, das wir gerne haben möchten, aufdrücken. Denn so ein Wolf ist ein wildlebendes Tier und kein Haushund, den man an sich gewöhnen kann, wie man möchte. Wenn man Respekt vor den Tieren hat, sie einfach in Ruhe lässt, denke ich, ist ein Zusammenleben problemlos möglich.



R	A	C	U	L	A	R	W	P
U	S	H	V	F	Z	V	O	A
D	J	E	A	R	T	T	L	S
E	G	U	H	J	I	C	F	U
L	D	L	R	R	I	N	N	O
P	A	E	S	C	P	F	I	N
R	F	N	F	G	R	E	J	O
F	L	E	L	A	X	L	M	F
B	X	M	A	R	F	L	G	L
V	D	U	S	G	Z	C	V	G
R	U	E	D	E	I	T	K	T
M	X	L	A	N	Q	P	I	C
I	B	K	N	U	R	R	E	N
D	P	N	V	K	R	C	B	Z
L	O	W	Q	R	S	T	E	U
V	W	X	Y	Q	A	C	U	K
F	L	E	I	S	C	H	T	A
V	H	S	G	F	X	L	E	H
E	A	E	H	V	F	L	O	R
I	J	A	G	E	N	A	T	V
T	E	I	I	F	H	A	R	X
R	A	U	B	T	I	E	R	M



Wörter suchen

In unserem Buchstabendurcheinander haben sich zehn Wörter versteckt. Findest Du alle?

- WOLF
- RAUBTIER
- BEUTE
- RUDEL
- JAGEN
- KNURREN
- RÜDE (RUEDE)
- HEULEN
- FELL
- FLEISCH



Scanne einfach den Code oben mit Deinem Handy. Dann kommst Du direkt zum KiTi-Filmbeitrag über Wölfe im Internet.

Gemischte Gefühle

Viele Menschen diskutieren darüber, ob es gut oder schlecht ist, dass Wölfe wieder in unseren Wäldern leben. Unterschiedliche Gruppen und einige ihrer Meinungen:



Anwohner

Für mich und meine Kinder ist der Wolf eine Gefahr, weil wir nicht mehr im Wald spazieren gehen können. Außerdem kann ich meine Kinder nicht mehr alleine draußen spielen lassen.



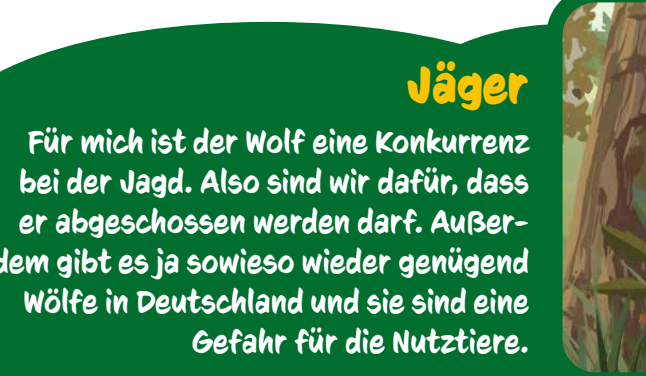
Schafzüchter

Ich finde, Wölfe sind eine natürliche Bedrohung für meine Nutztiere und wenn ich diese durch höhere Zäune besser schütze, kostet mich das sehr viel Geld. Dann muss ich meinen Beruf aufgeben.



Wildbiologe

Wir sehen den Wolf überwiegend positiv – als wichtiges Mitglied des Ökosystems, weil er die kranken und schwachen Tiere frisst. Deshalb nennt man den Wolf auch Gesundheitspolizei des Waldes. Außerdem sind Wölfe keine Bedrohung für Menschen, weil sie scheu sind.



Jäger

Für mich ist der Wolf eine Konkurrenz bei der Jagd. Also sind wir dafür, dass er abgeschossen werden darf. Außerdem gibt es ja sowieso wieder genügend Wölfe in Deutschland und sie sind eine Gefahr für die Nutztiere.

© www.dhmydots.com, Illustrationen: KI generiert



Jungtiere in Kirchwald

Igel-Alarm in der WPS

Auf der zur Wildvogel-Pflegestation Kirchwald gehörenden Igelstation herrschte im Herbst Hochbetrieb. Denn kleine Igel mit der Hand aufzuziehen, ist ein Vollzeitjob. Doch ihnen beim Heranwachsen zuzusehen, entschädigt für schlaflose Nächte.

Text: Claudia Ley

Während der ersten Septemberwochen erschien unsere Kollegin Tina morgens mit müdem Gesichtsausdruck bei der WPS, in der Hand eine kleine Tragebox. Darin der Grund für ihr Schlafdefizit: zwei winzige Igelbabys, für die sie seit einiger Zeit Nachschichten einlegt.

Ende August gab es auf der WPS gleich dreimal innerhalb weniger Tage Igel-nachwuchs-Alarm. Den Auftakt machte

ein Mutter-Kind-Gespann, das ein beherzter Mann vor einem Uhu gerettet hatte. Der Vogel hockte neben den beiden am Boden. Die Stacheln an seinem Schnabel ließen vermuten, dass er sich die Igel nicht nur neugierig ansehen wollte. Die Igelmutter war unversehrt und konnte zum Fundort zurückgebracht werden, wo möglicherweise weitere Junge auf sie warteten. Das leicht verletzte Jungtier wurde medizinisch versorgt

und von einer unserer Mitarbeiterinnen mit der Hand aufgezogen.

Kurz darauf wurden zwei hochträgliche Igelinnen abgegeben. Einer sammelten wir Unmengen von Parasiten zwischen den Stacheln, aus Augen und Ohren ab. Wir behielten sie auf der Station, wo sie in Ruhe ihren Nachwuchs zur Welt bringen konnte. Nach wenigen Tagen nuckelten vier süße Stachelknäuel zufrieden an der Milchbar. Die Igelmutter ließ sich von der fremden Umgebung nicht irritieren und übernahm souverän die Rundumpflege für ihre kleine Schar – zum Glück, denn kein Mensch beherrscht diesen Job besser als eine Igelmutter.

© bmt e.V.



Mit Geburtsgewichten von 12 und 16 Gramm trinken die Kleinen anfangs **weniger als einen Milliliter pro Mahlzeit**, das aber alle zwei Stunden.



Die andere Igelin schenkte noch an dem Tag, an dem sie zu uns gebracht wurde, zwei winzigen Igel mit Geburtsgewichten von 12 und 16 Gramm das Leben – doch konnte sie sie nicht selbst aufziehen. Durch einen Mähroboter oder Rasentrimmer war sie an Kopf und Hals schwer verletzt worden, bedurfte umfangreicher medizinischer Behandlung und brauchte viel Ruhe. In der Natur wäre sie nach Tagen unter Schmerzen gestorben. Auch ihre Jungen wären, hätte sie sie überhaupt zur Welt gebracht, dem Tod geweiht gewesen. Den Job, den die geschwächte Igelmutter nicht leisten konnte, übernahm kurzerhand unsere Kollegin Tina, die mittlerweile erfahren in der Aufzucht von Igelbabys ist.

Von nun an herrschte Hochbetrieb im Igelkinderzimmer; die Pflege junger Igel ist Akkordarbeit, die nie ein Ende zu nehmen scheint. Neuankömmlinge setzt Pflegerin Tina zunächst zwischen weiche Handtücher in eine kleine tragbare Box, die sie auf eine Wärmematte stellt. Immer wieder muss sie die Temperatur überprüfen, damit es nicht zu kalt oder zu warm für die Kleinen ist. Dann geht es an die Futterzubereitung. Katzenaufzuchtmilch hat sich bewährt, da ihr Laktase zugesetzt wird, die die in Milch enthaltene Laktose neutralisiert, die schädlich für die stacheligen Winzlinge ist. Ebenso werden Vitamine und Fettzusätze zugegeben, damit die Mischung

der Milch der Igelmutter möglichst nahekommt.

Alle zwei Stunden benötigen die Kleinen ihre Milchmahlzeit – 24 Tage lang – auch nachts. Auf der Station unterbricht Mama Tina pünktlich alle zwei Stunden ihre anderen Arbeiten, um ihre Adoptivkinder pünktlich zu füttern. Abends nimmt sie sie mit nach Hause und bringt sie morgens wieder mit zur Station. Kein Wunder, dass bei dem Rund-um-die-Uhr-Service der Becher der Kollegin für den Morgenkaffee immer größer wird.

Anfangs fauchen und spucken Igelwinzlinge, wenn eine unbekannte Menschenhand sie aus der Box nimmt. Aber da die beiden in der kurzen Zeit keinen festen Bezug zu ihrer Igelmutter aufgebaut hatten, haben sie sich schnell an den Duft ihrer Ersatzmutter gewöhnt. Nun dürfen sie auch nur von ihr versorgt werden, um sie nicht durch fremde Gerüche zu irritieren. Schon nach kurzer Zeit klettern die noch blinden und tauben Säuglinge unbeholfen von selbst auf Tinas Hand, sobald sie in der Box auftaucht. Dass es dann Futter gibt, haben die Kleinen schnell gelernt. Gemütlich kuscheln sie sich in die Hand und nuckeln einen halben Milliliter Milch, später mehr.

Gewicht, Milchmenge, eventuelle Medikamentengaben und individuelle Besonderheiten werden täglich in das Pflegeprotokoll eingetragen, das für jedes Igelchen angelegt wird. In der Natur

leckt die Igelmutter nach der Mahlzeit Bauch und After ihrer Jungen. Ohne diesen Reiz können die Kleinen ihre Ausscheidungen noch nicht selbstständig absetzen. Um einen schmerzhaften Kot- und Urinstau zu vermeiden, bietet Tina als Ersatz eine sanfte Bauchmassage mit den Fingern und stimuliert den After vorsichtig mit einem feuchten Wattestäbchen. Anschließend geht es zurück in die Box, unter das warme, weiche Handtuch und die Igel schlafen satt und zufrieden bis zur nächsten Mahlzeit.

Igeltagebuch

Woche 2: Die Igelchen haben zugelegt: 32 und 40 Gramm wiegen sie jetzt, jeden Tag werden es ein paar Gramm mehr. Fast täglich beobachteten wir Veränderungen: Die bei der Geburt rosa gefärbte Haut nimmt allmählich ihren typischen Grauton an. Die etwa 100 weißen, weichen Babystacheln werden nach und nach dunkel und beginnen zu pieksen. Wenn die Igel erwachsen sind, werden sie mit 6.000 bis 8.000 Stacheln gespickt sein.

Woche 3: Pünktlich am 14. Tag, wie es in den Lehrbüchern steht, blinzelte ein Igel mittags, der andere abends zum ersten Mal durch die winzigen Augenlider. Schon am nächsten Tag erkunden die beiden mit weit geöffneten schwarzen Knopfaugen neugierig ihre Umgebung. Am Bauch hat sich ein zarter Flaum ►



Langsam müssen die Winzlinge lernen, **selbstständig zu trinken**.

gebildet. In zwei Wochen werden die kleinen Igelbäuche von dichtem Fell bedeckt sein.

Woche 4: Die Igelkinder ziehen in eine große Box um. Sie sind nun keine Säuglinge mehr, sondern stolze, aber nicht weniger niedliche Jungigel. Gerne knabbern sie zwischendurch an den Fingern ihrer Pflegerin. Dabei spürt sie, wie die kleinen, spitzen Zähnnchen sich durch das Zahnfleisch drücken. Ihre Zöglinge müssen nun lernen, selbstständig zu fressen. Als sie beginnen, ihre Milch aus flachen Schalen zu schlürfen, hinterlassen sie anfangs ein Chaos. Sie trippeln quer über die Schälchen, bekleckern sich rundum und schlecken sich gegenseitig ab. Für uns ein Schauspiel, aber die Kleinen sehnen sich nach ihrer bequemen Nuckelspritze. Mit der wird weitergefüttert, bis es mit dem Selbertrinken richtig klappt.

Weiches Katzenbabyfutter steht als Nächstes auf dem Speiseplan. Das hinterlassene Chaos ist mindestens so groß wie nach den Trinkversuchen. Bei Stufe drei des Futterplans liegen schließlich aufgetaute Insekten in einem Schüsselchen. Die Skepsis hält nur kurz und die Igel langen richtig zu.

Am Ende der Woche wiegen die beiden 106 und 124 Gramm und die nächsten Fütterungen können eingestellt werden. Ein Meilenstein, nicht nur für die Igelchen, sondern auch für Ersatzmutter Tina, die endlich wieder durchschlafen darf. Mit zunehmender Selbstständigkeit bleibt die Pflege dennoch

arbeitsintensiv. Was an Zeit für die Fütterung eingespart wird, wird nun für die Reinigung der Box benötigt. Weiterhin wird das Gewicht überprüft und die halbstarken Igel werden auf Parasiten untersucht.

Nach 4 Wochen: Die putzmunteren Stachelkinder ziehen in ein eingezäuntes Gelände im Freiland. Statt unter Handtüchern schlafen sie nun in einem kleinen Häuschen zwischen Reisig und Blättern. Noch wissen sie nicht, dass sie sich einen solchen Schlafplatz bald selbst bauen müssen. Die Mitarbeitenden der Igelstation werden dann dafür sorgen, dass sie in einem Garten oder Gelände freigelassen werden, wo sie alles finden, was sie für ein gutes Igelleben brauchen. Wie man Käfer überwältigt, Würmer und Raupen aufspürt und einen Regenwurm aus dem Boden zieht, das muss jeder junge Igel selbst lernen, das bringt auch eine Igelmutter ihren Kindern nicht bei. Die beiden werden den Winter gut überstehen, da ist Pflegerin Tina sich sicher.

Ihren Plan mit dem Durchschlafen konnte sie jedoch nicht lange verfolgen. Schon ein paar Tage, nachdem die beiden Igelbabys in die Box umgezogen waren, musste sie die nächsten Igel adoptieren, diesmal vier Stück. Für diesen Wurf ist es zu spät, ihn noch bis zum Wintereinbruch für die Freiheit fit zu machen, die vier werden erst im Frühjahr in das freie Leben starten und bis dahin den Winter gemütlich auf unserer Igelstation verschlafen. 🐾

Wann braucht ein Igel Hilfe?



Sind Igel bei Tag aktiv, ist dies ein Alarmzeichen. Neben offensichtlichen Anzeichen wie sichtbare Parasiten, Verletzungen oder Humpeln, deuten auch eingefallene Augen, ständiges Husten, Schleimabsonderung und Atemgeräusche darauf hin, dass das Tier Hilfe benötigt. Ist ein Igel zu abgemagert, erkennt man dies an der Hungerfalte am Genick. Ein gesunder Igel sollte im Herbst rundlich aussehen. Wirkt der Igel apathisch, rollt sich bei Gefahr nicht ein oder bewegt sich nur träge oder gar nicht, muss ebenfalls eingegriffen werden. Anfang November muss ein Jungigel mindestens 600 Gramm wiegen, um für den Winterschlaf vorbereitet zu sein. Wiegt er weniger, ist oft eine der vielen igeltypischen Krankheiten die Ursache. Lungen- und Darmparasitenbefall, Pilzerkrankungen und Bakterienbefall können nur durch fachgerechte Untersuchung festgestellt und behandelt werden. Bringen Sie daher das Tier bitte umgehend zu einer Igelstation oder zum Tierarzt. Zuverlässige Informationen finden Sie auch auf der Website www.pro-igel.de

Wildvogel-Pflegestation Kirchwald

Auf der Bachhell 1, 56729 Kirchwald
Tel. 0160 / 967 140 64
info@wpskirchwald.de
IBAN: DE66 5776 1591 0014 5234 00
BIC: GENODED1BNA
www.wpskirchwald.de

© bmt e.V.

Jubiläum in Brinkum

40 Jahre Arche Noah



Die Arche Noah wird 40. Ein Grund zum Feiern!

Text: Sarah Ross

Besonders ausgelassen ging es in diesem Jahr anlässlich des Jubiläums zu, als sich Besucher, Unterstützer, Mitarbeiter und langjährige Tierschutzfreunde der Arche Noah im September zum Tierheimfest trafen. Neben jeder Menge Aktivitäten, wie einem Hundeparcours, Infoständen und Kinderspaß, gab es eine Ausstellung zur Historie des Tierheims zu bestaunen, das heute rund 50 Hunde, etwa 80 Katzen und einige Kleintiere beherbergt. Schon bevor sie im Zuge eines Umzugs samt Umbenennung 1985 ihren heutigen Namen erhielt, war die Arche Noah unter dem Namen Tierasyl in Bremen Kattenturm eine Anlaufstelle für Tiere in Not. Im Laufe der

40-jährigen Geschichte hat sich viel getan. So wurde ständig an- und umgebaut, um den veränderten Ansprüchen an ein modernes Tierheim gerecht zu werden und den Bewohnern den Aufenthalt noch angenehmer zu gestalten. Und natürlich, um die Einrichtung angesichts der Herausforderungen, vor denen der Tierschutz heute steht, fit zu machen für die Zukunft. In den letzten 40 Jahren haben Tausende Tiere hier für kurze und manchmal auch für längere Zeit ein Zuhause gefunden. Mitarbeiter und ehrenamtliche Helfer sind über die Jahre gekommen und gegangen, doch eins hat sich in den Jahren nicht verändert: der leidenschaftliche Einsatz für den Tierschutz.

40 Jahre Arche Noah

1985: Umzug an den Rodendamm in Brinkum und Umbenennung vom Tierasyl zur Arche Noah. Leitung: Sigrid Müller

1986: Im Oktober findet der erste Tag der offenen Tür statt.

1987: Ein herausfordernder Sommer: Mit über 20 Hunden und rund 70 Katzen stößt das Tierheim damals an seine Kapazitätsgrenze.

2000: Verena Krüpe löst Tierheimleiterin Sigrid Müller ab und initiiert zahlreiche Bauprojekte.

2002: Aus dem jährlichen Tag der offenen Tür wird von nun an das Tierheimfest und viele Tierschützer sind mit an Bord. Unter den Gästen: TV-Legende und Showmaster Rudi Carrell und ▶



Auf dem **Tierheimfest** gab es nicht nur viele Gründe zu feiern, sondern auch vieles zu entdecken: von **Infoständen**, über eine **Zeitreise** durch die letzten vier Jahrzehnte bis zur **Tombola**. Natürlich standen die **Schützlinge des Tierheims** im Mittelpunkt.

die renommierte Hundetrainerin und -verhaltensexpertin Karin Petra Freiling, die auch 2025 unser Tierheimfest bereichert.

2003: Damit die Hunde mehr Platz bekommen, fällt der Startschuss für den Bau eines neuen Hundehauses. Die stete Optimierung der Haltungsbedingungen rückt von nun an noch stärker in den Fokus.

2004: Fertigstellung des neuen Hundehauses, die ersten Tiere ziehen ein.

2009: Ende der Tierheimleitung durch Verena Krüpe, neuer Tierheimleiter ist der gelernte Tierpfleger Stefan Kirchhof. In diesem Zuge wird auch das Team neu aufgestellt; der Fokus liegt nun auf ausgebildeten Fachkräften statt Quereinsteigern. Der Beginn einer moderneren Ausrichtung.

2015: Großbrand gegenüber dem Tierheim: Zwei Lagerhallen stehen in Flammen, 250 Feuerwehrleute kämpfen über 50 Stunden lang gegen das Feuer. Das Tierheim muss vollständig evakuiert und alle Tiere in umliegende Tierheime verteilt werden.

2015–2016: Das Tierheim steckt tief in den roten Zahlen. Seit zwei Jahren insolvent, verbucht es ein jährliches Defizit von rund 200.000 Euro. Mitarbeiter einsparungen und finanzielle Unterstützung durch den Verein sind notwendig.

2016: Leitungswechsel von Stefan Kirchhof zu Stefan Ziesemer.

2016–2017: Nach dem Weggang von Tierheimleiter Stefan Ziesemer und Geschäftsstellenleitung Anke Mory über-

nimmt Mareike Bergmann die Tierheimleitung. An ihrer Seite steht Dieter Kuhn aus dem Partnertierheim Hage als kommissarische Geschäftsstellenleitung. Trotz großem Engagement bleibt die finanzielle Lage angespannt: Ausbleibende Erbschaften und knappe Mittel machen diese Jahre zu einer zeitaufwendigen und entbehrungsreichen Phase.

2017:

- Hundebereich: Abriss der alten, beengten Außenanlage. Mit der Hilfe von Ehrenamtlichen entsteht eine neue Anlage mit Platz für mindestens 20 Hunde.
- Katzenbereich: Umstrukturierung und Umbauten zur Erweiterung der Kapazitäten, ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung des bmt e.V.

© Freiwillig Feuerwehr Stuhr (2), bmt e.V.



Rückblick auf große Ereignisse: der **Großbrand eines Recyclinghofs** im Jahr 2015 direkt neben dem Tierheimgelände und die **aufwendigen Sanierungsarbeiten** von Hunde-Außenanlage und Katzenhaus 2017



2019: Start des offiziellen Instagram-Auftritts, ergänzend zu Facebook ein Schritt zu mehr Reichweite und Sichtbarkeit.

2022: Ein Jahr des Zusammenhalts: Ende 2022 verlässt Mareike Bergmann schweren Herzens das Tierheim. Eine feste Leitung gibt es in dieser Zeit nicht, doch Monique Gawronski aus dem Katzenbereich und Lisa Allen aus dem Hundebereich übernehmen die größeren Entscheidungen. In dieser Phase zeigt sich, wie stark das Team ist: Alle Kollegen rücken enger zusammen, unterstützen sich gegenseitig und halten das Tierheim gemeinsam in Gang.

2022: Ein großer Wasserschaden führt zu Schimmelbildung und massiven Ein-

schränkungen, auch im Katzenhaus. Bereiche wie die Küche müssen ausgelagert und neu strukturiert werden. Nach monatelanger Sanierung können alle Bereiche wieder genutzt werden – das Tierheim wird dadurch ein Stück moderner. Letzte Relikte aus den 80er-Jahren, wie die alten Fliesen, verschwinden.

2023: Abschied und Neuanfang: Das Jahr 2023 bewegt uns und wird uns im Gedächtnis bleiben. Wir müssen von vielen unserer langjährigen Schützlinge Abschied nehmen – Momente, die uns nahegingen. Mitten in dieser schweren Zeit gibt es auch einen wichtigen Neuanfang: Sarah Ross übernimmt die Tierheimleitung. Mit ihr blickt das Team heute motiviert

in die Zukunft – voller Energie und mit großen Plänen für die Weiterentwicklung der Arche Noah.

2024: Der 15. Laternenlauf verwandelt Brinkum in ein Lichtermeer. Zahlreiche Menschen und Vierbeiner nehmen teil. 🐾

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 410
Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

Fabio sucht als **Einzelkater** ein neues Zuhause. Er genießt die Aufmerksamkeit von Menschen sehr, benötigt aber sein Leben lang **Schmerzmittel**.

Schottische Faltohrkatze im Elisabethenhof

Ein Leben mit Limitierungen

Manchmal impliziert die Zucht auf ein vermeintlich niedliches Aussehen lebenslanges Leid. So wie bei Scottish Fold-Katzen, die die Knickohren mit Einschränkungen und Schmerzen bezahlen. **Text: Nina Pfannkoch**

Auf den ersten Blick mögen Schottische Faltohrkatzen mit ihren runden Köpfen, großen Augen und vorgeknickten Ohren niedlich wirken. Dieses Kindchenschema ist neben Prominenten, die mit ihren Scottish Fold-Katzen vor der Kamera posieren, vermutlich auch der Grund für die aktuell große Popularität der Knickohren. Und somit für die ungewöhnlich hohe Zahl an Faltohrkatzen, die derzeit in deutschen Tierheimen landen. So wie Kater Fabio im Tierheim Elisabethenhof. Hinter dem speziellen Aussehen verbirgt sich jedoch ein schwerwiegender Gendefekt. Die charakteristischen Faltohren entstehen durch eine Mutation des sogenannten Fd-Gens, die Folgen sind weitreichend und unheilbar. Schon in den ersten Lebensmonaten beginnt der Knorpel im Körper zu degenerieren, begleitet von Schmerzen und Bewegungseinschränkungen. Jede Schottische Faltohrkatze – ob mit oder ohne Knickohren – besitzt das schädliche Gen. Entgegen Behauptungen einiger Züchter sind auch Mischlinge, etwa aus Kreuzungen mit Britisch Kurzhaar, nicht gesund: Sie tragen die Mutation ebenfalls in sich und entwickeln früher oder später entsprechende Beschwerden.

Krankheitsbild

Die Faltohren sind nur das offensichtlichste Zeichen eines systemischen Gendefekts. Bei einer Schottischen Faltohrkatze liegt eine punktuelle Genmutation vor, die eine angeborene Osteochondrodysplasie (OCD) verursacht. Bei dieser Krankheit baut sich das körpereigene Knorpelgewebe nach und nach ab, das normalerweise in den Gelenken die Knochen schützt. Fehlt der Knorpel, reiben die Knochen gegeneinander – das führt zu schweren Gelenkveränderungen, Arthrose und Lahmheit.

Bereits im Kittenalter sind erste Symptome erkennbar: Die Jungtiere bewegen sich weniger, vermeiden hohe Sprünge und wirken steif. Einige Jungkatzen sind sogar kaum zu normalen Bewegungen in der Lage. Mit zunehmendem Alter verstärken sich die Schmerzen. Selbst sanfte Berührungen können dann quälend statt entspannend wirken, sodass die Tiere aggressiv auf Streicheleinheiten reagieren und vereinsamen. Viele ziehen sich zu-



rück und Verhaltensauffälligkeiten sind keine Seltenheit.

Die angezüchtete Fehlbildung kann sämtliche Gelenke betreffen. Oft sind Vorder- und Hinterbeine verdickt oder deformiert, auch die Wirbelsäule zeigt teils massive Veränderungen. Nicht selten sind die Pfoten oder der Schwanz stark verkrümmt.

Die physische Belastung ist enorm: Viele Scottish Folds leiden lebenslang unter chronischen Schmerzen. Nicht nur unter schmerzhaften Gelenkversteifungen, sondern häufig auch an dauerhafter Arthrose – einem Zustand, in dem die Gelenke chronisch entzündet sind und jeder Schritt schmerzt. Deshalb klettern sie kaum, spielen wenig und verbringen viel Zeit schlafend oder versteckt. Ihre Lebensqualität ist deutlich eingeschränkt. Viele benötigen ein Leben lang Schmerzmittel, teils bereits in jungem Alter.

In extremen Fällen leiden betroffene Katzen schon mit wenigen Monaten unter einer Poly-Osteoarthritis, die zu stark eingeschränkter Beweglichkeit führt. Ein aktueller Fallbericht aus Berlin zeigt, wie dramatisch die Schäden sein können: Ein im Tierheim abgegebenes Faltohrkätzchen, kaum älter als einige Monate, konnte aufgrund des Ausmaßes der Gelenkschäden und Wirbelarthrose trotz intensiver Betreuung nur noch eingeschläfert werden.

Einige Tiere weisen zudem anatomisch bedingt sekundäre Probleme wie Zahnfehlstellungen auf. Außerdem gibt es Hinweise auf eine erhöhte Anfälligkeit zu Herzmuskelerkrankungen und Nierenzysten bei dieser Rasse. Hinzu kommen Kommunikationsprobleme: Katzen kommunizieren über die Stellung von Ohren und Schwanz, ersteres ist für Schottische Faltohrkatzen unmöglich. Sie wirken oft wie Einzelgänger, meiden Artgenossen und weisen häufiger Verhaltensstörungen auf als andere Katzen. Dass die Zucht dieser Rasse gezielt Leiden hervorruft, steht also außer Frage.

Die Rasse als Qualzucht

Aufgrund der erblich bedingten Leiden gilt die Schottische Faltohrkatze als klassische Qualzucht. Nach deutschem Tierschutzrecht (§ 11b TierSchG) ist es verboten, Wirbeltiere zu züchten, wenn dadurch „erblich bedingt Körperteile oder Organe für den artgemäßen Gebrauch fehlen oder untauglich verändert sind“ und damit Schmerzen, Leiden oder Schäden auftreten. Doch genau das trifft auf die Scottish Fold zu: Ihre Kipphoren resultieren aus einer Mutation, die das gesamte Knorpel- und Skelettsystem verändert, und führen zuverlässig zu schmerzhaften Erkrankungen wie der Osteochondrodysplasie. Tierschutzorganisationen und Fachgremien ►

Fabio sucht Anschluss

Kater Fabio ist ein **menschenbezogener Begleiter**, der viel Zuwendung braucht. Nachdem seine Besitzer verstorben waren, blieb er allein zurück und konnte schließlich gesichert werden. Im Tierheim Elisabethenhof zeigt er sich anhänglich, liebenswert und genießt die Nähe zu Menschen. Tierärztliche Untersuchungen zeigten, dass Fabio unter den **rassetypischen Folgen** der Scottish Fold-Zucht leidet. Er hat eine Spondylose der Wirbelsäule, außerdem sind seine Beine verdickt, was ihm zeitweise Schmerzen bereitet. Daher lässt er diese ungern anfassen. Fabio erhält regelmäßig Schmerzmittel, die ihm ein gutes und beschwerdefreies Leben ermöglichen. Für Fabio sucht das Tierheim Elisabethenhof ein liebevolles Zuhause in **reiner Wohnungshaltung**. Ein gesicherter Balkon wäre wünschenswert, damit er die Sonne und frische Luft genießen kann. Da Fabio gerne die volle Aufmerksamkeit seiner Menschen hat, wird er ausschließlich als Einzelkater vermittelt. Fabio ist ein **treuer und verschmuster Kater**, der im richtigen Zuhause ein wunderbarer Gefährte sein wird.



stufen die Zucht dieser Rasse daher als tierschutzwidrig ein. Mehrfach wurde in Fachgutachten ein generelles Zuchtverbot empfohlen, unter anderem im Verbund mit Urteilen, etwa aus Bayern (VG Ansbach, 2020).

Schon seit Jahrzehnten mahnen Experten, dass das vermeintliche Niedlichkeitsmerkmal der Faltohren einen reinen Schönheitswahn auf Kosten der Tiere darstellt. In internationalen Zuchtverbänden wurde die Schottische Faltohrkatze deshalb lange nicht akzeptiert. So verweigert etwa das britische „Governing Council of the Cat Fancy“ (GCCF) bis heute jegliche Anerkennung. Auch die europäische Organisation FIFe listet die Scottish Fold nicht. Ein Fachtierarzt der Veterinärkammer formulierte es so: „Es ist unethisch, weiterhin Katzen mit dieser Genmutation zu züchten“.

Gesetzliche Lage

In Deutschland wird der Umgang mit dieser Rasse zwiespältig gehandhabt. Formell fällt die Schottische Faltohrkatze unter das Qualzucht-Verbot des Tierschutzgesetzes. In Einzelfällen bestätigten Gerichte, dass die Zucht von Scottish Folds eine tierschutzwidrige Qualzucht darstellt. So verbot 2020 das Bayerische Verwaltungsgericht Ansbach einem Züchter ausdrücklich die Faltohrzucht. Das zuständige Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft empfahl aufgrund der schweren Gesundheitsprobleme ausdrücklich ein Zuchtverbot für Katzen mit diesem Gendefekt.

Trotzdem besteht in Deutschland derzeit kein generelles Verbot, solche Katzen zu halten oder zu verkaufen. Besitzer dürfen ihre Tiere weiter behalten und es existiert keine Handelssperre. Allerdings gilt: Seriöse Züchter gibt es wegen des Verbots kaum noch. Unlizenzierte Hobbyzüchter und Annoncen im Internet florieren im Verborgenen. Erst kürzlich hat etwa ein großes Online-Anzeigenetzwerk den Handel mit Faltohrkatzen aus Tierschutzgründen untersagt.

International ist die Haltung der Scottish Fold unterschiedlich geregelt. In Österreich, Belgien (Flandern) und den Niederlanden ist die Zucht dieser Rasse explizit verboten. Anfang 2021 trat etwa in Flandern ein umfassendes Zucht- und Handelsverbot für Katzen mit ge-

netischem Knorpeldefekt in Kraft, mit ausdrücklicher Nennung der Rassen Scottish Fold und Highland Fold. Auch in Teilen Australiens darf man Scottish Folds nicht züchten. Einige Tierärzteverbandlinien schließen die Rasse klar aus. Hingegen erkennen US-Verbände wie die Cat Fanciers’ Association (CFA) und TICA die Rasse offiziell an.

Woher kommen die Katzen?

Obwohl die Zucht vielerorts verboten ist, werden Schottische Faltohrkatzen nach wie vor angeboten. Meist geschieht dies über Online-Plattformen oder zwielichtige Vermittler. Annoncen bei Portalen und in sozialen Netzwerken bieten regelmäßig Scottish Fold-Kitten an, unter ähnlich klingenden Namen oder als vermeintliche Mischlinge, um geltende gesetzliche Bestimmungen zu umgehen. Tatsächlich werden aber mit eingekreuzten Britisch-Kurzhaar-Katzen auch die krank machenden Gene vererbt, selbst wenn eine als „gesund“ angepriesene Jungkatze normal geformte Ohren besitzt. Späteres Leid ist vorprogrammiert.


Einige wenige Züchter setzen trotz Verboten Faltohr-Deckkatzen ein und profitieren von der Nachfrage nach den Knickohrkatzen. Manche Katzenbesitzer holen sich ihr Tier über Nachbarländer, in denen es weniger Kontrollen gibt. In Deutschland ist die Haltung erlaubt, sodass Betroffene ihre Tiere behalten dürfen. Allerdings wächst der



Andrang in Tierheimen: Katzen, die ihre Besitzer überfordern oder sichtbar krank werden, landen oft im Tierschutz.

Verbot kann Leid verhindern

Die Zucht der Schottischen Faltohrkatze beschert den Tieren lebenslanges Leid. Medizinische Studien und Gutachten kommen zum selben Schluss: Diese Zucht ist unethisch und tierschutzwidrig. Daher fordern Experten, Tierschützer und immer mehr Bürger ein weltweites Zuchtverbot. Nur durch ein internationales Verbot kann verhindert werden, dass Tierleid importiert wird. Viele Länder sind mit gutem Beispiel vorangegangen und haben die Zucht bereits komplett untersagt. Neben der Politik ist auch je-

der einzelne gefragt: Denn der Kauf einer Scottish Fold-Katze schafft und fördert Tierleid. Wer Katzen liebt, braucht kein Statussymbol mit vermeintlich süßen Knickohren, die auf Kosten der Gesundheit und der Würde erkaufte wurden. Jedes Tier hat das Recht auf ein Leben in Unversehrtheit. 

GSt & TH Elisabethenhof

Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
Tel. 06035 / 96 110
th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de
IIBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75
BIC: HELADEF1822
www.tierheim-elisabethenhof.de

Qualzuchten: Ein durch Zucht limitiertes Leben

Zwar sind Qualzuchten seit 1986 nach dem **Tierschutzgesetz** untersagt, jedoch heißt dies nicht, dass keine Tiere mehr auf tierschutzwidrige Ziele hin gezüchtet würden. Für ein Verbot muss es wahrscheinlich sein, dass durch Zucht Leiden, Schäden und Schmerzen bei den Nachkommen zu erwarten sind. Im Juli 2013 wurde diese Wahrscheinlichkeit konkretisiert, sodass die Formulierung „wenn damit gerechnet werden muss“ durch „wenn züchterische Erkenntnisse erwarten lassen“ ersetzt wurde. Und dies gilt es im **Einzelfall vor Gericht** zu beweisen. Seit Juni 1999 dient das sogenannte **Qualzuchtgutachten** bei der Auslegung des betreffenden § 11b Tierschutzgesetz für die Vollzugsorgane als Orientierungshilfe. Dieses ist jedoch inzwischen wissenschaftlich veraltet und behandelt nur Tierarten aus dem Heimtierbereich. Auch der **tierschutzrechtliche Vollzug** ist unzureichend. Obwohl zahlreiche Qualzuchten bei Heim- und Nutztieren dokumentiert sind, gibt es nur **wenige Gerichtsentscheide** mit Bezug auf § 11b Tierschutzgesetz. Derlei Verbote gelten zunächst nur für den jeweiligen Züchter.

Im Rahmen der einst geplanten Überarbeitung des Tierschutzgesetzes im Jahr 2024 hat der **bmt** auf eine Änderung und Ergänzung des § 11b Tierschutzgesetz gedrängt, mit dem Ziel, dass tatsächlich **nur physisch und psychisch gesunde Tiere gezüchtet werden dürfen**. Dabei dürfen nicht mehr nur wie aktuell Heimtiere im Fokus der Regelung stehen, sondern auch die fragwürdigen Merkmale aus **Hochleistungszuchtlinien** bei landwirtschaftlich gehaltenen Tierarten.

Die **Datenbank Quen** bietet eine Übersicht über zuchtbedingte sichtbare oder verdeckte Defekte betroffener Tierrassen und wird vom bmt regelmäßig unterstützt. Sie stellt im Fall gerichtlicher Auseinandersetzungen für Veterinärämter eine vertrauenswürdige fachliche Quelle dar: <https://qualzucht-datenbank.eu>

© bmt e.V.

Beats auf dem Kiez

Manchmal muss der Tierschutz neue Wege gehen, um Aufmerksamkeit und Unterstützer zu bekommen. So wie das Franziskus Tierheim, das gemeinsam mit einer Szene-Bar zu einem karitativen Club-Abend einlud.

Text: Melanie Clausen



Nachmittags um fünf Uhr ist es eigentlich noch ruhig auf dem Hamburger Kiez. An diesem Tag ist jedoch schon beim Betreten des bekannten Hans-Albers-Platzes von Weitem zu ahnen, dass in der renommierten Kultbar Frieda B. etwas Besonderes ansteht. Geschäftig wird gewerkelt, Banner werden aufgestellt und Getränke aufge-

füllt, und das bereits am Nachmittag. Barleitung, Kellner, Türsteher sowie diverse DJs haben sich kurzfristig zusammengetan, um etwas Großes zu starten: Charity Beats, ein Event zugunsten des Tierschutzes.

Schon in der Vergangenheit waren das Frieda B. auf der Hamburger Reeperbahn und das Franziskus Tierheim

miteinander verbunden. Bereits mehrfach haben die Barmitarbeiter zu Weihnachten großzügige Spenden an das Tierheim übergeben. Vor wenigen Monaten führte dann ein einsamer und kranker Dackel zu einem noch intensiveren Austausch: Ausgesetzt auf dem Hans-Albers-Platz wurde „Kurt“ vom Bar-Personal aufgefunden und schließlich im Franziskus

© Marcus Ruz Messina

Tierheim aufgenommen. Als Kurti medizinische Hilfe benötigte, hat das Team des Frieda B. einen Teil der Kosten übernommen.

Was nun über Jahre gewachsen ist und – beeinflusst durch das Schicksal eines kleinen Dackels – noch enger zusammengerückt ist, gab den Startschuss für eben dieses Charity-Event am 18. September.

In einer enorm kurzen Planungszeit arbeiteten nun alle Hand in Hand. Mit an Bord war der bekannte DJ Mokaby, der ein beeindruckendes Line-up an renommierten Künstlern organisierte, die alle Anwesenden in Tanzlaune versetzen würden, während Grafikerin Jessica Rudolph Poster, Flyer und animierte Clips entwarf. Die Bewerbung auf Social Media startete und auch Frieda B.-Leiterin Maren Dickers aktivierte ihre Mitarbeiter an der Bar und der Tür. All diese Menschen verzichteten auf ihre Entlohnung und arbeiteten ehrenamtlich, sollten doch die Einnahmen dieses Events ausschließlich den Tieren des Franziskus Tierheims zugutekommen.

„Die gesamte Organisation wurde in knapp zwei Wochen auf die Beine gestellt – ein Beweis dafür, wie stark Gemeinschaftssinn, Spontaneität und Großzügigkeit wirken können“, strahlt Grafikerin Rudolph. „Wir alle haben gezeigt, was möglich ist, wenn Menschen mit einem großen Herzen für Tiere zusammenkommen. Es war ein unvergesslicher Abend für das Franziskus Tierheim“.

Wer an diesem Tag dabei war, konnte eine ganz besondere Atmosphäre miterleben. An der Tür und der Bar füllten sich – animiert durch die gut gelaunten Mitarbeiter – die Spendendosen stetig. Eine gesponsorte Kreuzfahrt im Wert von 1.800 Euro wurde in der Tombola verlost und feierfreudige Gäste brachten die Tanzfläche bis um drei Uhr morgens zum Beben.

„Ich liebe es, wenn sich positive Sachen finden und ergänzen. So ist das auch mit Musik und Wohltätigkeit für mich“, sagt DJ Mokaby. „Ein super Match, deshalb habe ich das Charity-Event im Frieda B. für das Franziskus Tierheim als eines der Highlights 2025 abgespeichert.“ So ging es sicher auch den vielen anderen Künstlern, die an diesem Abend wirklich alles gaben und die Beats über dem Hans-Albers-Platz erklingen ließen.



„Was nach diesem bewegenden Abend ebenfalls bleibt, ist die Gewissheit, dass viele tolle Menschen gemeinsam etwas ganz Wunderbares geschaffen haben. Dafür sind wir sehr dankbar“, so Tierheimleiterin Sabine Löwenstrom. Vielleicht ist dieses erfolgreiche Event nicht nur ein tolles Projekt und ein Beweis dafür, dass gemeinsam vieles möglich ist, sondern auch ein Beleg dafür, dass Tierschutz zeitweise auf unkonventionellen Wegen möglich ist. Denn eine Party auf der Reeperbahn und gelebten Tierschutz hätten vorher sicher nur Wenige in einem Atemzug genannt.

Insbesondere in Hinblick auf die Situation der Tierheime, die sich trotz drastischer Brandbriefe an die Politik nicht ändert, sind solch neue Ansätze vonnöten, um den Tierschutz in den Fokus zu rücken. Steigende Kosten, vor allem bei Energie und medizinischer Versorgung, treiben vielen Tierheimen so manche Sorgenfalte auf die Stirn. Weiterhin gibt

es keine ausreichende Unterstützung von Städten und Kommunen, obwohl diese durch die Hundesteuer sogar Einnahmen in Millionenhöhe verzeichnen. So bleibt es der Kreativität von Tierheimen überlassen, auf immer neuen Wegen für den Tierschutz zu werben. Denn ohne diesen Support von Unterstützern, Mitgliedern und Erblässern sähe es bald düster aus in vielen Tierheimen in Deutschland. 🐾

Franziskus Tierheim & GSt

Lokstedter Grenzstraße 7,
22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34
office@franziskustierheim.de
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37
info@franziskustierheim.de
IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99
BIC: HASPDEHHXXX
www.franziskustierheim.de

Abschied unter Tränen

Jedes Tier, das wir aufnehmen, pflegen und versorgen, berührt uns. Doch manche Schicksale gehen tief unter die Haut. Wie das von Rüde Asko und seiner Besitzerin

Text: Marcus Lomberg



Für Asko beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Wir wünschen ihm eine tolle Zeit und werden sicher noch oft an ihn und seine Besitzerin denken.

Bereits in der ersten *Das Recht der Tiere* Ausgabe des Jahres haben wir von Hund Asko berichtet. Dass sein Schicksal uns auch für lange Zeit nicht loslassen und intensiv berühren wird, konnten wir damals nicht ahnen. Als Askos Besitzerin erkrankte, hat sie den Rüden Anfang des Jahres an uns übertragen. Dieser Schritt fiel ihr alles andere als leicht: Unter vielen Tränen gab sie ihn frei für die Vermittlung. Bei ihr wurde Krebs festgestellt und dies mit einer leider sehr schlechten Prognose. Da es dennoch Grund zur Hoffnung gab und wir fest an eine Genesung glaubten, hat das Tierheim-Team sich dazu entschieden, Asko bis zur Beendigung der Behandlung und der Genesung seiner Besitzerin kostenfrei im Tierheim unterzubringen und zu versorgen. Da Asko schon öfter in Tagespensionen untergebracht war, war es für ihn kein Problem, sich im Tierheimalltag mit Pflegern und Gassigängern zu arrangieren. Oft dachten wir an Askos Besitzerin und freuten uns schon auf das Happy End und den Augenblick, wenn die beiden nach ihrer Reha, deren Ende für August anberaumt war, wieder vereint wären. Und so kam es tatsächlich auch: Sie kam im August am ersten Tag nach der Reha ins Tierheim und holte ihren langjährigen Begleiter zurück nach Hause. Und auch dieses Mal gab es wieder viele Tränen, jedoch vor Freude. Auch das Tierheim-Team war tief bewegt von der großen Freude des Wiedersehens.

Zwei Wochen nach Askos Rückkehr bekam seine Halterin jedoch eine neue Diagnose. Diesmal eine noch erschreckendere, die keine Hoffnung auf die Fortsetzung der Haltung ihres Hundes gab. Zumal sie ihren weiteren Lebensweg zeitlich arg



eingrenzte. Asko kam ein weiteres Mal zu uns, nun mit dem klaren Wissen aller darüber, Asko nun in gute Hände für sein weiteres Leben vermitteln zu müssen. Diese Situation ließ niemanden aus dem Team unberührt und trieb selbst gestandenen Tierpflegern, die schon Zeuge so einiger Schicksalsschläge wurden, einen Kloß in den Hals.

Doch trotz aller Traurigkeit waren wir froh, ein Paar gefunden zu haben, das Asko bei sich aufnehmen wollte – für den Rest seines Lebens. Und das dem agilen Hund, der noch vieles erleben möchte, die Chance dazu gibt. Die beiden möchten ihm all das bieten, was er braucht und verdient. Asko ist einfach ein lieber Kerl, der nichts Aggressives in sich trägt. Natürlich wünschen wir jedem Tier bei der Vermittlung alles Gute. Aber in diesem Fall, der uns alle so sehr

bewegt hat, wünschen wir uns ganz besonders, dass er eine richtig tolle Zeit vor sich hat. Auch wenn er wie wir sicherlich noch oft an sein Frauchen aus seinen ersten sieben Jahren seines Lebens denken muss.

Wir denken hier gemeinsam mit Asko an Moni, die Ihren Begleiter unter Tränen zurücklassen musste. 🐾

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11
26524 Hage, Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de
bmt-norden@t-online.de (GSt)
IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00
BIC: GENODEF1MAR
www.tierheim-hage.de

Spenden für OP gesucht

Das Tierheim Hage ruft zur Unterstützung für **Mara** auf. Mara benötigt eine **aufwendige Operation**, eine Femurkopfresektion am rechten Hinterlauf. Grund ist eine alte Verletzung, die vermutlich nicht behandelt wurde und ihr nun in ihrem jungen Leben – sie wurde Ende Februar 2025 geboren – bereits Probleme und Schmerzen bereitet. Da solch aufwendige Behandlungen stets ein Loch in die Tierheimkasse reißen, würden wir uns freuen, wenn Sie uns mit einer kleinen Spende für Maras OP unterstützen würden, **Stichwort Mara**.



© Heidi Bollich, bmt e.V.

Tiertafel in der Wau-Mau-Insel

Fünf Jahre unbürokratische Hilfe für Mensch und Tier

Seit nun schon fünf Jahren hilft die Tiertafel in der Wau-Mau-Insel Menschen in Not, ihre Tiere versorgen zu können. Neben Sachspenden finden die Nutzer hier auch stets ein offenes Ohr.

Text: Claudia Bioly



Ohne die **engagierte ehrenamtliche Unterstützung** durch Tierfreunde wie Magret, Rita und Greta wäre ein Projekt wie die Tiertafel nicht möglich. Danke!

Fragt man Tierbesitzer, warum ihnen ihr Begleiter so wichtig ist, sind die Antworten breit gefächert. Denn unsere Haustiere sind weitaus mehr als Begleiter im Alltag. In erster Linie sind sie Familie, Freund, Kumpel und Seelen-tröster, sie bringen uns zum Lachen und manchmal auch zum Weinen, begleiten uns durch unseren Alltag, verzeihen uns unsere Fehler und legen keinen Wert auf unser Styling und modische Kleidung. Sie nehmen uns einfach so, wie wir sind, mit allen Ecken und Kanten.

Natürlich sind unsere Haustiere auch von uns abhängig. Wir sind für sie verantwortlich – ein Tierleben lang. Beschließen wir, ein Haustier aufzunehmen, müssen wir dafür Sorge tragen,

dass nicht nur ihr Futternapf täglich gefüllt wird und sie ganz viel Liebe bekommen, sondern auch, dass sie die nötige medizinische Versorgung erhalten. Doch was ist, wenn man plötzlich in eine persönliche Krise und damit in finanzielle Schieflage gerät?

In unseren Tierheimen begegnen wir täglich Schicksalen und dem Leid von Tieren und Menschen. Beide sind eng miteinander verknüpft. Gerät ein Mensch für längere Zeit in finanzielle Not und hat bereits zuvor mit einem Haustier zusammengelebt, soll er sich nicht von seinem Tier trennen müssen. Deshalb hat Tierheimleiter Karsten Plücker vor fünf Jahren die „Tiertafel in der Wau-Mau-Insel“ ins Leben gerufen. Ge-

nau diesen Menschen mit ihren Haustieren möchte Plücker unbürokratisch helfen. Von Beginn an stand ihm dabei ein Team von Ehrenamtlichen zur Seite. Noch heute kümmern sich die Helfer um das Auffüllen der Futterkammer, das Abholen und Sortieren der Spenden und natürlich um die wöchentliche Ausgabe der Sachspenden. Die Organisation und Durchführung der Tiertafel liegt komplett in den Händen der Ehrenamtlichen.

Da die Tiertafel sich auf dem Nebengelände der Wau-Mau-Insel befindet, können Tierheim und die Tiertafel Hand in Hand arbeiten. Tauchen Probleme auf, ist eine Lösung schnell parat. So ist das fehlende Katzenstreu oder eine neue Glühbirne nur wenige Schritte entfernt.

© bmt e.V.



Daniel S. (Foto) **hat es geschafft** und benötigt die Unterstützung der Tiertafel nicht mehr. Damit niemand aus finanzieller Not heraus sein geliebtes Tier abgeben muss, hilft die Tiertafel in der Wau-Mau-Insel Menschen mit **Sachspenden** wie Zubehör, Futter und Leckerchen durch schwere Zeiten.

Daniel S.

Was bedeuten Ihnen Ihre Tiere?

Meine Hunde bedeuten mir alles, sie sind meine Kinder und ich würde für sie sterben.

Warum ist die Tiertafel für Sie wichtig?

Der persönliche Austausch, reden, soziale Kontakte, Rat und Tat für Mensch und Tier, sehr gute Mitarbeiter und Leiter der Tiertafel. Ein ganz großer Dank geht an das gesamte Team der Tiertafel, das mich in schweren Zeiten unterstützt hat!



Hilfe durch schwere Zeiten

Für die Tiertafel-Nutzer sind die Termine fest eingeplant in ihrem Kalender. Einige von ihnen sind von Beginn an dabei, andere sind eine Zeitlang gekommen, waren aber später durch ein Jobangebot nicht mehr auf die Unterstützung angewiesen, wieder andere kamen neu hinzu. Mit Ausbruch des russischen Angriffskriegs in der Ukraine im Februar 2022 sind viele Menschen mit ihren Haustieren aus der Ukraine geflohen. Auch diesen Geflüchteten hat die Tiertafel sofort unbürokratisch geholfen. Mittlerweile kommen rund 80 bis 90 Prozent der Tiertafel-Nutzer aus der Ukraine. Dies liegt vermutlich auch daran, dass die meisten Ukrainer aufgrund der immer noch andauernden Sprachbarrieren keine Arbeit finden.

Im Laufe der Jahre hat sich zwischen den Ehrenamtlichen und den langjährigen Tiertafel-Nutzern ein freundschaftliches Vertrauensverhältnis entwickelt. Man begegnet sich auf Augenhöhe und die Langzeitkunden freuen sich schon im Vorfeld auf ein Gespräch unter Tierfreunden. Sie berichten von ihren Sorgen und Nöten oder fragen um Rat. Den Stellenwert der sozialen Komponente der Tiertafel darf man keinesfalls unterschätzen. Aber es wird nicht nur über Probleme, sondern auch über die positiven Ereignisse gesprochen, die das Leben zu bieten hat. Und es wird gescherzt und gelacht. Das gesamte Team freut sich jedes Mal ganz besonders, wenn ein Tiertafel-Nutzer kommt, um sich von der Tafel abzumelden, weil er einen neuen Job gefunden hat. Daniel S. war beispielsweise

vier Jahre lang regelmäßig bei der Tiertafel. Als sein Freund verstarb, stand der heute 46-Jährige plötzlich allein da mit vier Französischen Bulldoggen und bekam durch den Verlust des Partners starke Depressionen. Die Tiertafel war für ihn in dieser Lebenskrise mehr als nur ein Ort, an dem er Futter und Zubehör für seine Hunde bekam. Sie war sein Anker und für ihn war es essenziell, dass er eine Anlaufstelle hatte, bei der ihm die Menschen einfach zuhörten, wenn er von seinen Alltagssorgen erzählen konnte. Dies gab ihm Kraft und neuen Lebensmut. So fand er schließlich nicht nur einen Vollzeitjob, sondern auch ein Haus zur Miete und eine empathische Vermieterin, die ihn unterstützt, wo sie nur kann und sich um seine Hunde kümmert, wenn er zur Arbeit muss. Auch heute noch besucht ►



Rita und Volker Grebe

Die Tiertafel besteht nun seit fünf Jahren und wir können sagen, dass wir immer noch sehr gerne dabei sind. Allen Schwierigkeiten zum Trotz, weniger Spendenbereitschaft, teils unzufriedene und sehr anspruchsvolle Nutzer, versuchen wir dennoch, allen gerecht zu werden. Viele von unseren Kunden nehmen gerne, was angeboten wird, andere haben oft Sonderwünsche, auch was die Menge der Futterportionen betrifft, die wir nur sehr eingeschränkt oder gar nicht erfüllen können. Einige der Kunden, die schon längere Zeit die Tafel nutzen, erzählen auch persönliche Dinge, haben Sorgen wegen ihrer Tiere, sind selbst krank oder momentan in einer ungünstigen Situation. Hier hören wir zu und versuchen durch ein paar nette, aufmunternde Worte, Mut zu machen. Mit anderen wird gescherzt und ein Späßchen gemacht. Auch über Besuche ehemaliger Nutzer mit ihren Fellschnäuzchen freuen wir uns immer sehr. Das alles und viel, viel Herzblut macht für uns die Tiertafel aus. Freuen wir uns schon mal auf die nächsten fünf Jahre!

Margret Pfeiffer

Ich engagiere mich bei der Tiertafel, weil mir das Wohl der Tiere sehr am Herzen liegt. Damit Menschen mit wenig Einkommen ihre Haustiere versorgen können. Um damit zu verhindern, dass sie in Not geraten und ihre Tiere abgeben oder aussetzen.

Norbert Bobel

Ich engagiere mich auch nach über drei Jahren sehr gerne für die Tiertafel, neben meinen ehrenamtlichen Tätigkeiten im Tierheim als Katzenstreicher und Vorleser der Grimm-Märchen. Diese sinnvolle und sinngebende Tätigkeit ermöglicht es mir, Menschen und ihren Tieren direkt zu helfen. Ein gutes Gefühl! Dabei freuen sich nicht nur die Tiertafel-Nutzer über die Soforthilfe, für deren Probleme wir stets ein offenes Ohr haben, sondern auch die begleitenden Tiere, die genau wissen, dass sie bei uns immer ein Leckerchen bekommen.

© bmt e.V.



Ildiko Dirlewanger

Ich engagiere mich gerne, weil ich es großartig finde, dass wir in der Lage sind, Menschen mit zu geringem Einkommen unterstützen zu können, damit ihre Tiere ausreichend versorgt werden. Wie bei allem im Leben gibt es auch hier zwei Seiten der Medaille. Was manchmal unheimlich frustriert, ist, wenn wir merken, dass wir ausgenutzt werden. Am Anfang hatten wir ausreichend Tiernahrung zu vergeben. Da die Preise stark angestiegen sind und alles doppelt so teuer ist, lässt die Spendenbereitschaft etwas nach und wir müssen mit unseren Ressourcen stark haushalten. Wir bekommen immer öfter mit, dass unsere „Kunden“ unzufrieden sind und versuchen, mit uns zu handeln, um doch noch mehr Futter zu erhalten. Da ist man am Ende der Schicht manchmal auch etwas traurig und unzufrieden. Aber daran können wir aktuell leider nichts ändern. Wenn der Krieg in der Ukraine endlich enden würde, würde die Situation sich deutlich entspannen. Aber das steht leider in den Sternen.

Daniel S. gerne die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Tiertafel und freut sich auf ein Pläuschchen unter Freunden.

Ungewisse Zukunft

Wir blicken froh und auch ein kleines bisschen stolz auf die letzten fünf Jahre „Tiertafel in der Wau-Mau-Insel“ zurück. Wie die Zukunft aussieht, ist allerdings ungewiss. So mussten wir unsere Pläne eines Neu- beziehungsweise Umbaus der sogenannten Hundeinsel, dem Abschnitt, auf dem sich auch die Tiertafel befindet, ad acta legen. Wir haben immer noch keine Unterschrift der Stadt Kassel unter dem Erbbaurechtsvertrag, der allerdings Voraussetzung für die Baumaßnahme ist. Bereits im Frühjahr letzten Jahres hatte Tierheimleiter Karsten Plücker um ein Gespräch gebeten, um über den Fundtiervvertrag mit der Stadt neu zu verhandeln. Da die Stadt sich nicht rührte und auch auf Nachfragen nicht reagierte, blieb uns leider nichts anderes übrig, als Ende März 2025 den Fundtiervvertrag mit der Stadt Kassel zu kündigen. Seit 2012 wurde die Fundtierpauschale nicht erhöht, während die Kosten für Tierarzt, Futter, Medikamente, Personal und Energie hingegen geradezu explodiert sind, sodass wir doppelt

so viel Geld ausgegeben wie erhalten haben.

Dass wir dennoch so vielen Tieren und Tierbesitzern helfen konnten, war nur durch die finanzielle Unterstützung zahlreicher Tierfreunde möglich. Doch nun ist es allerhöchste Zeit, dass die Fundtierpauschale der Realität angepasst wird. Nebenbei bemerkt: Weder für das 2021 neu gebaute Hundehaus noch für den geplanten Umbau der Hundeinsel haben wir die Stadt Kassel um finanzielle Unterstützung gebeten, sondern alles durch Spenden und Erbschaften finanziert. Umso unbegreiflicher ist es also, dass unser Bauvorhaben nicht nur nicht unterstützt, sondern vielmehr behindert wird. Aber wie formulierte es Goethe so treffend „Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man etwas Schönes bauen.“ 🐾

Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEFIKAS
www.wau-mau-insel.de



Notfall im Tierhafen

Revival für Rico

Bei seiner Ankunft gab Rico ein Bild des Elends ab. Doch als er das Tor des Tierhafens durchschritt, ließ er sein altes Leben hinter sich. Nun arbeitet das Tierheim-Team mit Hochdruck daran, den Schäferhund fit zu machen für sein großes Comeback ins Leben.

Text: Miriam Apel

Bei seinem ersten Gang durch das Tierhafen-Tor wurde Rico vom Klappern seiner viel zu langen Krallen und dem fiesem Geruch seiner kahlen, juckenden Haut begleitet. Der Fünfjährige gab ein Bild des Elends ab, konnte kaum zwei Schritte gehen, ohne sich zwischendurch hinter den Ohren zu kratzen. Wie lange er sich bereits in diesem Zustand befand, ist unklar. Der Hilferuf des Veterinäramts hatte das Tierheim-Team am selben Tag erreicht, welches sofort ein Zimmer vorbereitete, um den Altdeutschen Schäferhund aufnehmen zu können.

Mit der amtlichen Fortnahme am 4. September sollte für Rico ein neuer Lebensabschnitt beginnen. Der erste Weg führte ihn zum Tierarzt, wo er eingehend untersucht und ihm Blut abgenommen wurde. Schließlich wurde er mit einer großen Tüte voller Medikamente, Salben und Shampoos weiter in den Tierhafen geschickt, wo seine vorübergehende Unterbringung und Versorgung stattfinden sollte.

Nun könnte man meinen, all die vergangenen Strapazen hätten Ricos Herz zerbrechen und seinen Glauben an die Menschheit in unendliche Ferne rücken lassen. Doch genau das Gegenteil war der Fall. Er hatte die Pfleger schneller um die Pfoten gewickelt, als er seinen ersten vollen Napf ausschlecken konnte und weitere gesundheitliche Baustellen zum Vorschein kamen. Zu mehreren Allergien gegen Gräser, Hausstaub- und Futtermilben gesellt sich eine Futtermittelunverträglichkeit, weswegen der Rüde auf Spezialkost und Futterzusätze angewiesen ist, wie auch regelmäßig heilende Bäder bekommt. Insbesondere im Bereich der Rute fielen zudem starke Schmerzreaktionen auf, die weiterführende Diagnostik erforderten.

Keine Seltenheit

Schicksale wie das von Rico sind bei Weitem keine Seltenheit. Überforderung und Vernachlässigung, falsch verstandene Tierliebe bis hin zu Animal Hoarding beschäftigen Veterinärämter und Tierheime deutschlandweit ganzjährig. Auch die Einrichtungen des bmt arbeiten eng mit den Behörden zusammen, schenken betroffenen Tieren Obdach, pflegen sie gesund und begeben sich zu



Ricos Hausapotheke kann sich sehen lassen. Bis er wieder durchstarten kann, wird es noch etwas dauern. Bis dahin freut er sich über **Unterstützer**, Stichwort **Ricoste das Glück**.



gegebener Zeit auf die Suche nach passenden Endstellen. In besonders schwerwiegenden Fällen vergehen oft Monate und zahlreiche Tierarztbesuche, ehe die Schützlinge bereit für eine Vermittlung sind.

Auch der Altdeutsche Schäferhund in Bad Karlshafen hat mit seinem Einzug eine vorläufige Dauerkarte eingelöst und wird das Team noch ordentlich auf Trab halten, bevor dieses dem ebenso anhänglichen und neugierigen wie auch wachsamen und verfressenen Bewohner „Lebe wohl“ sagen kann. Bis dahin

braucht er noch jede Menge gedrückte Daumen und freut sich über jede Unterstützung zu seiner Krankenkasse unter dem Stichwort „Ricoste das Glück“. 🐾

Tierheim Tierhafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen
Tel. 05672 / 92 16 39

tierhafen@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE41 5205 0353 0002 2217 64

BIC: HELADEFIKAS

tierhafen.bmt-tierschutz.de

Unterstützung in Ering

Nachahmer gesucht: Ehrenamt im Tierschutz

Mit ihrem offenen Ohr und ihrer tatkräftigen Unterstützung ist Inge Pfeiffer eine unverzichtbare Hilfe auf dem Tierschutzhof Ering geworden. Vor allem die Gnadenbrotkatzen profitieren von ihrem ehrenamtlichen Engagement.

Text: Beate Sigl

Was, wenn man Katzen liebt, selbst aber keine halten kann? Bei Inge Pfeiffer ist es Hündin Cindy, die keine Katzen toleriert und somit die Adoption einer Samtpfote unmöglich macht. Dennoch wollte die geborene Münchnerin, die gemeinsam mit ihrem Ehemann in Ering lebt, nicht auf den Kontakt zu Katzen verzichten. Schließlich hatten die beiden ihr Leben lang nicht nur Hunde, sondern auch Katzen aus dem Tierheim. Und ein Leben ohne Katzen kann die 78-jährige sich einfach nicht vorstellen. Ehrenamt lautet die Lösung, von der nicht nur Pfeiffer profitiert, sondern auch Tiere in Not. So hilft die muntere Urgroßmutter einer zweijährigen Urenkelin inzwischen regelmäßig auf dem Tierschutzhof Ering bei der Versorgung der Gnadenbrotkatzen.

Pfeiffer strotzt nur so vor Tatendrang und ist vor Ort immer mitten im Geschehen, auch wenn sie sich dabei schonmal die Hände schmutzig machen muss. Ob es um Streicheleinheiten, Füttern, das Reinigen der Katzentoiletten oder den monatlichen Flohmarkt am Tierschutzhof geht – Pfeiffer packt überall zuverlässig mit an. Taucht sie auf, warten die Katzen schon, wissen sie doch, dass sie immer ein liebes Wort und eine Leckerei für sie in der Tasche hat.

Unverzichtbares Ehrenamt

Besonders im ländlichen Raum sind viele Menschen zeitlich ausgelastet, weil sie eigene Tiere haben, sich um Eigenheim und Garten kümmern. Umso rarer

sind die Menschen wie Inge Pfeiffer, die in ihrer Freizeit noch Kapazitäten und Zeit für Vereine übrighaben. Doch der Tierschutz ist auf ehrenamtliches Engagement angewiesen. Ohne die tatkräftige Hilfe engagierter Tierfreunde könnten wir unsere Tierschutzarbeit in dem Umfang nicht leisten. Von diesem Einsatz profitieren nicht nur die Tiere, sondern auch die Helfer. Wer sich freiwillig für den Schutz von Tieren einsetzt, hilft je nach Art der gewählten Tätigkeit, die Bevölkerung über Missstände aufzuklären, bessere Lebensbedingungen für Tiere zu

sein, die für ein höheres Ziel eintritt.

Bei Inge Pfeiffers Einsätzen auf dem Tierschutzhof profitieren die Gnadenbrotkatzen nicht nur von den Streicheleinheiten, die sie von der Ehrenamtlichen bekommen, sondern auch von der Stabilität und Verlässlichkeit, die sie in ihren Alltag mitbringt. Die vertrauten Gesichter und liebevolle Zuwendung geben insbesondere den älteren und sensiblen Tieren Sicherheit und Geborgenheit.

Während das Tierpflege-Team mit der Versorgung und Reinigung der Gehege alle Hände voll zu tun hat, kümmern sich ehrenamtliche Helferinnen und Helfer wie Pfeiffer um die Bedürfnisse nach Zuwendung, Spiel und Abwechslung. Ob ein Spaziergang an der Leine mit Kater Jacky durch den Garten oder eine ausgiebige Bürstenmassage für Katze Kiki – Inge weiß genau, was den Samtpfoten guttut. Dank ihres Einsatzes wird der Alltag unserer Schützlinge ein kleines Stück lebenswerter.

Inge Pfeiffer zeigt, wie viel Gutes eine einzelne Person bewirken kann. Sie ist eine unersetzliche Hilfe für das Tierschutzhof-Team und ist eine Inspiration für andere Menschen, sich ebenfalls zu engagieren. Wer sich ebenfalls im Tierschutz einbringen und uns unterstützen möchte, ist herzlich eingeladen, vorbeizukommen, unverbindlich reinzuschnuppern und zu erleben, wie viel Freude ehrenamtliche Arbeit bringen kann. Eine telefonische Anmeldung genügt. Wer weiß, vielleicht entdecken Sie dabei Ihre persönliche Berufung. 🐾



Tierschutzhof Ering

Geschäftsstelle Bayern

Kühstein 4, 94140 Ering

Tel. 08573 / 96 96 266

beate.sigl@bmt-tierschutz.de

IBAN DE58 7406 1813 0005 3470 76

BIC: GENODEF1PFK

www.bmt-tierschutzhof.de

Wir leben Tierschutz. Gemeinsam.

Mit seiner Kombination aus politischem Engagement und der praktischen Tier-schutzarbeit in den zehn vereinseigenen Tierheimen vereint der bmt alle Facetten der **Tierschutzarbeit** auf einzigartige Weise. So verhilft der traditionsreiche Verein jährlich alleine rund 5.000 Heim-tieren in Not zu einem neuen Leben. Von jedem gespendeten Euro kommen 95 Cent (Stand 2022) direkt den Tieren zu-gute. Diese eindrucksvolle Bilanz gründet

nicht nur auf der besonderen Vereins-struktur, die bewusst auf einen gesonder-ten Verwaltungsapparat verzichtet. Er ist auch das Ergebnis des großen Engage-ments unserer Mitarbeitenden und all der Menschen, die den bmt unterstützen. Der bmt ist als gemeinnützig und be-sonders förderungswürdig anerkannt und erhielt für seine Offenheit und Transparenz bereits 2017 als einer der ersten Mitgliedsvereine das neue **Spem-**

denzertifikat des Deutschen Spenden-rats. Eine hohe Transparenz bescheinigt dem Traditionsverein auch die **Stiftung Warentest**. Für Ausgabe 1/2022 des Ma-gazins Finanztest standen insgesamt 38 Tierschutzorganisationen auf dem Prüf-stand. Dabei war der bmt eine von drei Organisationen, die sich sowohl einer Überprüfung stellten, als auch zugleich Wirtschaftlichkeit sowie eine hohe Transparenz nachweisen konnten. 🐾

Tierschutz ist Vertrauenssache. Ihre Spende für Tiere in Not ist bei uns in guten Händen.



Mitgliedschaft



Spenden



Patenschaften



Erbschaften



Besuchen Sie uns im Internet:
www.bmt-tierschutz.de
www.bmt-auslandstierschutz.de
www.bmt-kindertierschutz.de
Unsere Facebook-Seite:
www.facebook.com/bmt.tierschutz

Tierheim Hage
Hagermarscher Straße 11
26524 Hage, Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de
bmt-norden@t-online.de (Geschäftsstelle)
IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00
BIC: GENODEF1MAR
www.tierheim-hage.de

GSt & TH Arche Noah
Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 410
Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

GSt & TH Köln-Dellbrück
Iddelsfelder Hardt, 51069 Köln
Tel. 0221 / 68 49 26
info@tierheim-koeln-dellbrueck.de
IBAN: DE21 3806 0186 7113 0490 19
BIC: GENODED1BRS
www.tierheim-koeln-dellbrueck.de

AG Pferdefreunde und Hundevermittlung Issum
IBAN: DE49 3545 0000 1115 0020 63
BIC: WELADED1MOR

Tierheim Bergheim
Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim
Tel. 02271 / 48 241 24
info@tierheim-bergheim.de
IBAN: DE96 3806 0186 7113 0490 27
BIC: GENODED1BRS
www.tierheim-bergheim.de

Wildvogel-Pflegestation
Auf der Bachhell 1, 56729 Kirchwald
Tel. 0160 / 967 140 64
info@wpskirchwald.de
IBAN: DE66 5776 1591 0014 5234 00
BIC: GENODED1BNA
www.wpskirchwald.de

Eifelhof Frankenau
Frankenau 1, 53506 Heckenbach
Tel. 02647 / 33 75
info@eifelhof-frankenau.de
IBAN: DE91 3806 0186 2014 0180 10
BIC: GENODED1BRS
www.eifelhof-frankenau.de

Franziskus Tierheim & GSt
Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34
office@franziskustierheim.de
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37
info@franziskustierheim.de
IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99
BIC: HASPDEHHXXX
www.franziskustierheim.de

Geschäftsstelle Berlin
Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin
Tel. 0176 / 20 99 88 30
gst-berlin@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE85 3702 0500 0001 7996 01
BIC: BFSWDE33XXX
www.tierschutz-bmt-berlin.de

Katzenhaus Luttertal
Luttertal 79, 37075 Göttingen
Tel. 0551 / 22 832
info@katzenhaus-luttertal.de
IBAN: DE84 5209 0000 0000 1225 05
BIC: GENODE51KSI
www.katzenhaus-luttertal.de

Tierheim Tierhafen
Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen
Tel. 05672 / 92 16 39
tierhafen@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE41 5205 0353 0002 2217 64
BIC: HELADEF1KAS
www.tierhafen.bmt-tierschutz.de

GSt & TH Wau-Mau-Insel
Schenkebie Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS
www.wau-mau-insel.de

GSt & TH Elisabethenhof
Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
Tel. 06035 / 96 110
th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75
BIC: HELADEF1822
www.tierheim-elisabethenhof.de

Tierschutzzentrum Pfullingen
Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen
GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de
Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89
BIC: SOLADES1REU
www.bmt-tierschutzzentrum.de



Tierschutzhof Ering
Geschäftsstelle Bayern
Kühstein 4, 94140 Ering
Tel. 08573 / 96 96 266
beate.sigl@bmt-tierschutz.de
IBAN DE58 7406 1813 0005 3470 76
BIC: GENODEF1PFK
www.bmt-tierschutzhof.de



bmt-Vorstand			
Vorsitzender Karsten Plücker Tierheim Wau-Mau-Insel Schenkebie Stanne 20 34128 Kassel Tel. 0561 / 86 15 680 Fax 0561 / 86 15 681	Stellv. Vorsitzende Sabine Löwenstrom Franziskus Tierheim Lokstedter Grenzstraße 7 22527 Hamburg Tel. 040 / 55 49 28 34 Fax 040 / 55 49 28 32	Karin Dossmann Daniel-Hartzheim-Str.6 50259 Pulheim Email: karin.dossmann@bmt-tierschutz.de	Dr. Uwe Wagner Mittnachtstraße 15 72760 Reutlingen Tel. 07121 / 37 26 60

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Sitz: D-51069 Köln, Iddelsfelder Hardt

www.bmt-tierschutz.de

Als gemeinnützig und besonders
förderungswürdig anerkannt

Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar



Besuchen Sie uns im Internet und werden Sie Mitglied im bmt!



Sie möchten unsere Arbeit für Tiere in Not unterstützen? Dann helfen Sie uns mit einer Spende oder Mitgliedschaft, damit wir uns auch künftig für hilfsbedürftige Tiere einsetzen können. Füllen Sie dazu einfach das Formular aus und werden Sie Mitglied bei einer Geschäftsstelle Ihrer Wahl. Oder besuchen Sie uns im Web unter <https://bmt-tierschutz.bmtev.de/mitgliedschaft>. Noch schneller finden Smartphone-Besitzer den Weg zum Formular, indem sie den nebenstehenden Code abfotografieren. Ihre Mitgliedschaft macht uns stark, auch weiterhin Tiere vor Unrecht zu schützen. Und hilft, den Schützlingen in unseren Tierheimen ein neues Leben zu ermöglichen. Vielen Dank im Namen der Tiere!

Ich unterstütze den **Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.** und

☐ werde Mitglied zum selbstbestimmten Jahresbeitrag von Euro _____

Mindest-Jahresbeitrag: 20 Euro. Die Mitgliedschaft kann jederzeit satzungsgemäß beendet werden.

Nach Überweisung des Beitrages erhalten Sie Ihre Mitgliedsunterlagen.

☐ spende hiermit Euro _____

Die Spendenkonten finden Sie auf den Seiten der einzelnen bmt-Geschäftsstellen.

Name: _____ Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

PLZ / Ort: _____ Straße / Hausnr.: _____

Telefon: _____ E-Mail-Adresse: _____

Beruf: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____